Nie wieder

Gau Wien und Niederdonau



Aufmarsch DRK, Wien, Karlsplatz 1939

Ärzte und Apotheker - Wien

Ärzte hatten im 3. Reich die Macht über Leben und Tod zu entscheiden und viele nutzten das reichlich aus. Der Wahn vom „gesunden Volkskörper“, den es gegen „Minderwertige“ und „Ballastexistenzen“ aller Arten zu verteidigen galt, mündete in den organisierten Massenmord ebenso wie in das individuelle Gemetzel an Wehrlosen.

Aber es gab auch noch eine andere Seite der Ärzteschaft, die der hemmungslosen Karrieristen, die ideologiebefreit – soweit es das eigen Fortkommen betraf – zu allen erdenklichen Mitteln griffen um Vorteile zu erlangen, seien es Geld, Macht, arisierte Villen, Zugang zum Führer, oder auch das ultimative Privileg andere sterben zu lassen um gut leben zu können.

Insbesondere letzteres stieß den ideologisch motivierten Tätern sauer auf, bis hin zum Reichsführer SS. Himmler schrieb an den Chef im RSHA, Reinhard Heydrich, einen Brief am 9.12.1939, der es verdient zitiert zu werden:

„Anliegend übersende ich die Abschrift eines Briefes des SS-Mannschaftshaus-Angehörigen W. Wittstock. Die Angaben in diesem Brief berühren eine Tatsache, die schon öfters in den Berichten zur innenpolitischen Lage angeführt worden sind.
Ich schlage vor, eine genaue Statistik über die Studierenden und besonders über die Medizin-Studierenden zu machen. Außerdem schlage ich vor, dass man die Studenten zwingt, in feldgrau zu gehen, wobei sie einen Ärmelstreifen mit der Aufschrift ‚Kriegsstudent' tragen müßten. Es wäre das Beste, wenn diese Studenten unter der Aufsicht der Reichsstudentenführung in Heimen kaserniert würden, damit sie wirklich zum Studium angehalten werden können. Offensichtliche Drückeberger, die man erwischt oder aus deren Äußerungen man weiß, dass sie nur aus diesem Grund wollen, müßten der Exekution zugeführt werden. M.E. sind hier ein paar Beispiel notwendig.

Der Reichsführer SS
gez. H. Himmler"

Soweit zu charakterlichen Beurteilung des NS-Führung über den (parteieigenen) akademischen Nachwuchs, insbesondere der Mediziner als zukünftige Elite. Heydrich hatte aber so viel mit der Endlösung zu tun, dass die Maßnahmen nicht ergriffen wurden, was so manche Nachkriegskarriere auf der Grundlage der Leichen der „Behandelten" verhindert hätte.

Amt für Volksgesundheit - NSD-Ärztebund

1, Weihburggasse 10-12

Otto Planner-Plann

Dr. Otto Planner-Plann	Ehrenzeichen Deutsche Volkspflege, Beirat Stadt Wien, Gauamtsleiter für Volksgesundheit (bis Feb. 1944)	1893–1975, Adr. 9, Sensengasse 8, Facharzt für Gynäkologie, Leiter städtisches Krankenhaus Gersthof, nach 1945 Funktionär der Ärztekammer, Ordination 1, Walfischgasse 12

Im Jänner 1944 gab Planner-Plann seinen Posten als Gauamtsleiter für Volksgesundheit ab. Sein Nachfolger hieß Walter Ekhart.

Walter Ekhart

Dr. Walter Ekhart (auch Ekhard)	Illegaler, illegale SA, illegaler Gauärzteführer Burgenland, illegaler SA-Brigadearzt, Gauamtsleiter für Volksgesundheit (ab 1944), SA-Sturmbannführer	Facharzt für Tuberkulose, Bezirksleiter Reichstuberkuloseausschuß, zuvor Sachbearbeiter Abt. Gesundheitsfürsorge Hauptgesundheitsamt Wien, nach 1945 Facharzt für Lungenkrankheiten in Spittal a.d. Drau (K)

Friedrich Lapp

Dr. Friedrich Wilhelm Lapp	Geschäftsführer NSD-Ärztebund Wien, Leiter „Hauptstelle Volksgesundheitliche Belange in den Parteigliederungen“, Geschäftsführer Gauamtsleitung für Volksgesundheit	Adr. 1, Rathausstraße 17, 1938 Jubiläumsspital, 1944 Abteilungsvorstand für Stoffwechselkrankheiten Wiener städtisches Krankenhaus Lainz, Primararzt

Hermann Stühlinger

Dr. Hermann Stühlinger	NSD-Ärztebund Wien, Leiter „Hauptstelle Gesundheits- und Bevölkerungspolitik“, Arisierer	Siehe unten

Rudolf Bayer

Dr. Rudolf Bayer	NSD-Ärztebund Wien, Leiter Sozialversicherung	Adr. 5, Schönbrunner Straße 77

Anton Rolleder

Dr. Anton Rolleder	NSD-Ärztebund Wien, Leiter Hauptstelle Rassenpolitik	Siehe unten

Manfred Gaßner

Dr. Manfred Gaßner	NSD-Ärztebund Wien, Leiter Hauptstelle Verwaltung	

Alfred Tillich

Dr. Alfred Tillich	NSD-Ärztebund Wien, Leiter Hauptstelle Schulung	Adr. 9, Hebragasse 1, Assistent 1. med. Klinik Wien (unter Eppinger), nach 1945 Facharzt für Innere Medizin, Adr. Graz, Herrengasse 28

Otto Tögel

Dr. Otto Tögel	NSD-Ärztebund Wien, Leiter Hauptstelle Disziplinargericht	Adr. Ord. 3, Gärtnergasse 2, vor 1938 Landessanitätsrat Wien (Delegierter der Ärztekammer), Primararzt Innere Medizin, Obermedizinalrat

NSD-Ärztebund, Gaudienststelle Niederdonau

1, Wipplingerstraße 2

Richard Eisenmenger

Dr. Richard Eisenmenger	NSDAP 1932, Illegaler, Gaugesundheitsführer ND (Juli-Okt. 1943 Wehrmacht, Vertretung durch Tangl), Gauärzteführer, 1946 angeführt auf der dritten Kriegsverbrecherliste, vom Volksgericht Wien wg. Durchführung der Euthanasie in ND 1947 verurteilt	Geb. 4.11.1899

Leopold Tangl

Dr. Leopold Tangl	„kompromißloser Vorkämpfer des Nationalsozialismus", 1919 Deutsche Arbeiterpartei, 1926 Hitler-Bewegung, 1934 – 1938 Illegaler (Obmann NSD-Ärztebund), Mitglied Akademischer Turnverein, Mitglied Gesangsverein Ghibellinen, DTB, Illegaler, Mittäter bei den Badenikrawallen, 1943 Gaugesundheitsführer (Ersatz für Eisenmenger), DRK-Oberstführer, Leiter Reichsärztekammer Landesstelle ND, 1938 Kreisamtsleiter der NSDAP für Volksgesundheit, Ratsherr in Krems (1939)	Geb. 10.8.1873 (Sibiu - Herrmannstadt, Rumänien), Adr. Krems, Utzstraße, Studium Universität Wien, Obermedizinalrat, Krankenhaus Krems, 1909 bis 1934 Gemeinderat in Krems, vor 1934 Vizebürgermeister, 1930 Ehrenbürger Krems, 1924 bis 1934 Präsident der Ärzte in NÖ (1934 entlassen), Bahnarzt (1934 entlassen), 1943 Senator der Wr. Akademie für ärztliche Fortbildung, Gerichtsarzt LG Krems, Chefarzt Reservespital Krems, April 1938 Titel Ehrenkorpsarzt des Eisenbahnsanitätskorps durch Reichsverkehrsministerium

NSD-Ärztebund

Walter Ott

Dr. Walter Ott	NSDAP 1930, SA 1931, SS 1932, NSD-Ärztebund 1932, Illegaler, Blutorden, Landesführer DRK-Generalhauptführer, SS-Obersturmbannführer, NS-Altherrenbund, Gesangsverein Ghibellinen, Ratsherr, Waffen-SS	15.3.1906 (Wien) – 19.12.1962 (Hannover, D), Adr. 9, Höfergasse 3, Adr. 15, Hütteldorfer Straße 28, Arzt, ab 1945 Wohnsitz in D

Roland Timmel

Dr. Roland Timmel	SS-Sturmbannführer, Hauptsturmführer Waffen-SS, DRK, Geschäftsführer Gauamt für Volksgesundheit, sowie Geschäftsführer NSD-Ärztebund, Beirat Stadt Wien, Denunziant. 1946 Haft in Innsbruck	Adr. 1, Bösendorferstraße 9, Leiter Verwaltungsrat der Billroth-Schwesternschaft des DRK-Billroth-Krankenhauses, Zahnarzt

Timmel war politischer Leiter der Ärztekammer Wien und meldete als solcher Personen an die Gestapo.

Hermann Hollmann

Dr. Hermann Hollmann	Denunziant, 1946 Haft in Salzburg	Funktionär Ärztekammer Wien

NSD – Studentenbund

Kolingasse 19 und Boltzmanngasse 10

Hubert Freisleben

Dr. Hubert Freisleben	Gauamtsleiter	Adr. 2, Friedensgasse 6, Sekundararzt Wiener städtisches Krankenhaus Wieden (4, Favoritenstraße 40)

DRK – Deutsches Rotes Kreuz



Landesstelle für Wien, Niederdonau und Oberdonau, Landesstelle XVII
19, Silbergasse 1

DRK-Schwesternschaft Ostmark, Wien
Billroth-Schwesternschaft, Wien

Walter Ott

Dr. Walter Ott	DRK- Generalhauptführer	Siehe oben

Erich Moritz

Dr. Erich Moritz	DRK- Generalhauptführer, März 1938 kommissarischer Leiter Sanitätsreferat DRK Wien, Leiter Landesstelle XVII ab April 1944	Adr. 4, Schleifmühlgasse 2, Primararzt, vor 1938 Direktor Heilstätte Grimmenstein (NÖ), Lungenfacharzt

Wiener Akademie für ärztliche Fortbildung

9, Alser Straße 4

gegründet 1939

Leopold Tangl

Dr. Leopold Tangl	Leiter Reichsärztekammer Landesstelle Niederdonau, 1943 Senator der Wr. Akademie für ärztliche Fortbildung	Siehe oben

Erwin Risak

Dr. Erwin Risak	SS-Obersturmführer	Präsident, siehe unten

NS-Ärzteschaft Österreich

Diese existierte bis zum 16.3.1938 (für ganz Österreich) und wurde dann der Reichsärzteführung unterstellt.

Oskar Kauffmann

Dr. Oskar Kauffmann	NSDAP 1932, Illegaler, illegaler Gauärzteführer Kärnten, 1937 – 1938 Führer NS-Ärzteschaft Österreich, ab Juli 1938 Gauärzteführer Gaugesundheitsamt Kärnten und Vorstand Ärztekammer K, SS 1942, SS-Standartenführer	13.8.1898 (Triest, I) – 1955, Studium Uni Graz, 1934 - 1941 Chefarzt der Krankenkasse Villach, nach 1945 Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten in Linz und Wiener Neustadt, Adr. (1950) Wr. Neustadt, Eyerspergring 4, danach Direktor des LKH Klagenfurt, 1954 Präsident Ärztekammer Kärnten

Kauffmann war einer der engsten Vertrauten von Reichsgesundheitsführer Conti und ab 1942 Sonderbeauftragter für die Planung für Conti und dessen Vertreter im Reichsinnenministerium.

Rassenbiologisches Instituts

9, Kinderspitalgasse 15

Prof. Dr. Lothar Löffler (auch Loeffler)	Direktor, Leiter Abt. für Rassenhygiene Universität Wien, Vorsitzender einer Kommission, die am 6.7.1943 den Beschluss zur Tötung der Kinder durch Illing fasste, Verfahren Volksgericht Wien	Reichsdeutscher, Institut für Erb- und Rassenbiologie Universität Königsberg, ab 1942 Leiter Institut für experimentelle Pathologie

Dr. Erwin Risak	SS-Obersturmführer	Präsident, siehe unten

Rassenpolitisches Amt Gau Wien

1, Parlament

Eduard Heinz Wamser	1941 Leiter Rassenpolitisches Amt	

SS-Lazarett (Rothschild-Spital)

18, Währinger Gürtel 97-99

Hier befand sich bis 1942 das jüdische Spital. Dann übersiedelte das Spital in die Malzgasse 16 im 2. Bezirk, im Gebäude am Währinger Gürtel richtete die SS ein Lazarett ein.



Wiener medizinische Gesellschaft

9, Frankgasse 8
Hauseigentümer: Wr. Med. Bibliothek „Billrothhaus", Reichsärztekammer Berlin

Obmann: Otto Planner-Plann (siehe oben)
1. Schriftführer: Koloman Haslinger

Tötungsanstalt Spiegelgrund - Am Steinhof

Baumgartner Höhe 1

Auch: Niederösterreichische Landes- Heil- und Pflegeanstalt für Nerven- und Geisteskranke Am Steinhof, auch: Wagner von Jauregg Heil- und Pflegeanstalt, auch: Wiener Landes- Heil- und Pflegeanstalt ‚Am Steinhof', auch: Psychiatrisches Krankenhaus der Stadt Wien (PKH) Baumgartner Höhe, auch: Heilanstalt Am Steinhof, auch: Wiener Heil- und Pflegeanstalt für Geistes- und Nervenkranke, Epileptiker, Alkoholiker und Rauschgiftsüchtige, auch: Otto-Wagner-Spital, auch: Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe Otto-Wagner-Spital und Pflegezentrum

Die Anzahl der Namen, die die „größte Irrenanstalt Europas" (O-Ton 1907) in ihrer Geschichte nach unendlichen Skandalfällen bis in die jüngste Vergangenheit erhielt, ist Legion.

Die Zahl der während der NS-Zeit am Steinhof Ermordeten wurde kurz nach dem Krieg mit 4.000 Personen angenommen. Weitere Forschungen ergaben, dass alleine in Hartheim (OÖ) 2100 Steinhof-Insassen ermordet wurden. Weitere Tötungsanstalten, in die vom Steinhof überstellt wurde, waren Niedernhart (OÖ), Meseritz-Obrawalde (Polen), Brandenburg-Görden u.a.



Jugendfürsorge Am Spiegelgrund

auch: Jugendheilstätte Am Spiegelgrund, auch: Heilpädagogische Klinik Am Spiegelgrund, auch: Erziehungsanstalt Am Spiegelgrund, auch: Nervenheilanstalt für Kinder, auch: Kinderfachabteilung Am Spiegelgrund

In der Kinderfachabteilung wurden mindestens 789 Kinder umgebracht. Darin sind nicht diejenigen enthalten, die in andere Tötungsanstalten verlegt und dort ermordet wurden.

Die eigentlichen Mordstätte des Spiegelgrund war der Pavillon 15. Dort mordeten Jekelius, Illing, Gross, Türk und andere.

Die Grenzen waren fließend, da die Mordärzte auch in anderen Pavillons tätig wurden, etwa durch die Verabreichung von Speib-Injektionen (Apomorphin). Die Jugendlichen waren in Pavillon 17 untergebracht. So war etwa Gross ab 1941 Leiter der Säuglingsabteilung im Pavillon 15, während er auch die Jugendlichen im Pavillon 17 traktierte.

Beobachtungsstation für Jugendliche, Pavillon 7 und 13

Ab 1941 war im Pavillon 13 eine Sonderschule untergebracht.

Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, Pavillon 23: 1941 bis 1945

Die Behandlungsmethoden waren Essensentzug, stundenlange Übungen im Freien bis zum Zusammenbruch der Opfer, Prügel, Faustschläge, wochenlanges Einsperren ohne Kleidung in

Betonbunkern, in denen ebenfalls nackt auf Betonblöcken geschlafen werden musste, sowie Injektionen mit Apomorphin, die tagelange Übelkeit und Erschöpfungszustände zur Folge hatten. Frauen, die einen von Leiter Alfred Hackel durchgeführten „Intelligenztest“ (Frage: Wer ist der größte Deutsche?, Antwort: Hitler) nicht bestanden, wurden zwangssterilisiert.

Trinkerheilstätte Am Steinhof

Leiter war bis 1939 Dr. Ernst Gabriel, ab 1939 Jekelius. Dort trat 1939 die Euthanasiemörderin Türk ein, bevor sie den Pavillon zum Spiegelgrund wechselte. Die Trinkerheilstätte wurde 1943 – offiziell wegen mangelnden Bedarfs – geschlossen. Türk arbeitete von Beginn an auch in der Kinderfachabteilung, ab 1943 auch in der Erziehungsanstalt und wurde letztlich Stellvertreterin von Illing in der Kinderfachabteilung.

Krankenpavillon, Pavillon 1

Wagner v. Jauregg - Heil- und Pflegeanstalt, Pavillon 22

1944 und 1945; zwischen März und Mai 1944 wurden dort geistig behinderte Patienten umgebracht.

Station für kindliche und jugendliche Psychopathen, Pavillon 11 und 17

Wiener städtische Erziehungsanstalt Am Spiegelgrund, sieben Pavillons

1942 eingerichtet, die Leitung hatte Dr. Hans Krenek (siehe unten).

Tötungsanstalt Spiegelgrund – Personal

Erwin Jekelius

Dr. Erwin Jekelius	NSDAP 1933, Illegaler, NSV, NSFK, NSBO, DAF, 1938 SA, RDB, T4-Gutachter, Euthanasiemörder, stand auf der dritten Kriegsverbrecherliste, 1945 verhaftet, 1948 in Moskau verurteilt	Geb. 5.6.1905 (Sibiu – Herrmannstadt, RO) – 8.5.1952 (Moskau), Adr. 18. Bezirk Martinstraße 29, Arzt, 1936 Universitäts-Kinderklinik Wien, bis 1938 Anstaltsarzt, 1938 - 1940 Leiter Trinkerheilstätte Steinhof, 1940 – 1941 Spiegelgrund, 1943-1945 Wehrmacht

Der Leiter der Tötungsanstalt Am Spiegelgrund, Prim. Dr. Erwin Jekelius, war Nervenfacharzt und wohnte und ordinierte in der Martinstraße 29 im 18. Bezirk.


Primarius Dr. ERWIN JEKELIUS
Nervenfacharzt
vom Urlaub zurückgekehrt. Ordiniert wieder Di., Mi., Do. 17—18 Uhr
Wien, XVIII. Martinstraße 29.

Jekelius wurde nach einer Demonstration von aufgebrachten Angehörigen internierter Kinder, die systematisch getötet wurden, abgesetzt. Nach seinem unfreiwilligen Abgang vom Steinhof betrieb Jekelius eine Privatklinik. Wenn die Angehörigen dort nicht mehr genug Geld für die Unterbringung hatten, dann schickte er die Patienten auf den Steinhof, wo sie in die Vernichtungsmaschinerie gerieten.

1945 wurde Jekelius von den Sowjets auf der Flucht festgenommen und in Moskau inhaftiert, wo er auch starb. Vor seinem Tod unterzeichnete Jekelius ein Geständnis, laut dem Heinrich Gross eigenhändig zahlreiche Kinder umgebracht hatte.

Jekelius war fest in der Evangelischen Gemeinde verankert und hielt dort schöngeistige Vorträge, etwa im Jahr 1938 zum Thema „Takt und Taktlosigkeit“. Auch später, als im Jahr 1941 am Steinhof laufend gemordet hatte, widmete er sich gerne allgemeinen Themen wie etwa „Ärztliche Ratschläge für den Urlaub“.
Ansonsten war er wegen Homosexualität polizeilich registriert, wollte aber ungeachtet dessen die Schwester von Hitler, Paula Hitler, „nach dem Endsieg“ heiraten. Hitler wollte das aber nicht, und so wurde Jekelius gezwungen die Beziehung mit Paula Hitler zu beenden.

Jekelius mordete nicht nur am Spiegelgrund. 1941 brachte er Heinrich Császár in der Nervenklinik Wien-Rodaun um. Der Mord wurde gemeinsam mit der dortigen Leiterin Anita Convalexius begangen.

Hans Bertha

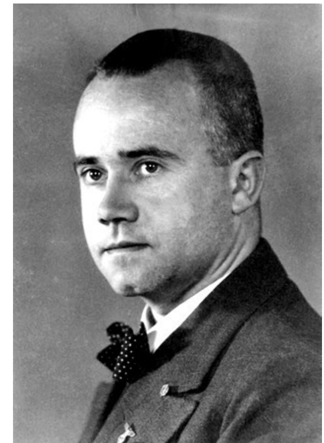


Dr. Hans Bertha (auch Johann Bertha)	NSDAP 1933, SS 1937, Illegaler, SS-Obersturmführer, T4-Gutachter (Euthanasiemorde), Euthanasiemörder, 1948 Verfahren Volksgericht	14.1.1901 (Bruck a.d. Mur) – 3.1.1964 (Graz), Adr. 4, Belvederegasse 10, Primararzt, Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten, 1942 Spiegelgrund, bis 1944 komm.

		Leiter neurologische Abteilung Altersheim Lainz, 1944 – 1945 Direktor Wagner von Jauregg Heil- und Pflegeanstalt (Steinhof), nach 1945 Bruck/Mur, Grazer Str. 10, 1956 Professor für Psychiatrie an der Universität Graz, 1963-1964 Dekan der Grazer medizinischen Fakultät

Bertha hatte mind. ab 1950 unbehelligt eine Praxis in Bruck. a.d. Mur.

Das Haus Belvederegasse 10 beherbergte auch die Ortsgruppe Mommsengasse der NSV, und auch der Industrielle und Kriegsverbrecher Bleckmann wohnte (zumindest 1938) dort. Die Besitzerin hieß vor und nach 1938 Adelheid Geyer.



Ernst Illing

Leiter der Kinderfachabteilung (Spiegelgrund)

Dr. Ernst Illing	NSDAP 1933, Gauhauptleiter im Rassenpolitischen Amt, Euthanasiemörder, Illing stand auf der dritten Kriegsverbrecherliste, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt, 1946 hingerichtet	Geb. 6.4.1904 (Leipzig, D) – 13.11.1946 (Wien), Adr. Baumgartner Höhe 1 (Steinhof), Arzt, Reichsdeutscher, Leiter der Kinderfachabteilung (Spiegelgrund)

Illing mordete nicht nur am Spiegelgrund, sondern auch davor in der Kinderfachabteilung Brandenburg-Görden.

Max Gundel

Dr. Max Gundel	1940 – 1945 Gaugesundheitsführer, Beigeordneter Stadt Wien, u.a. Leiter Sozialamt	Adr. 13, Riedelgasse 1-5, Reichsdeutscher, Stadtrat, Leiter Hauptgesundheitsamt, Leiter der Unterabteilung für Volksgesundheit und

		Volkspflege der Reichsstatthalterei, Vorgesetzter von Jekelius, ab 1940 Prof. an der Medizin. Fakultät der Universität Wien

Gundel war eine der zentralen Figuren bei der Beseitigung von sozial unerwünschten Personen in Wien. Er selbst wohnte *Am Rosenhügel*, einer Siedlung im ehem. Besitz der „Nathaniel Freih. v. Rothschild'schen Stiftung für Nervenkranke".

Vor der Arisierung wohnten dort der Anstaltsarzt Ludwig Bieder, die Ärztin Klara Grünwald und die Ärztin Hermine Lichtenstern. Der Rosenhügel, zuvor eine Nervenheilanstalt, war im Jahr 1944 ein Reservelazarett.



Bild: Kinderfachabteilung (Spiegelgrund)

Marianne Türk

Dr. Marianne Türk	Illegale, Euthanasiemörderin, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	31.5.1914 (Wien) – 11.1.2003 (Wien), Adr. 17, Lacknergasse 43, Adr. Baumgartner Höhe 1 (Steinhof), Ärztin, Eintritt Trinkerheilstätte 1940, dann noch unter Jekelius Wechsel

		zum Spiegelgrund

Margarete Hübsch

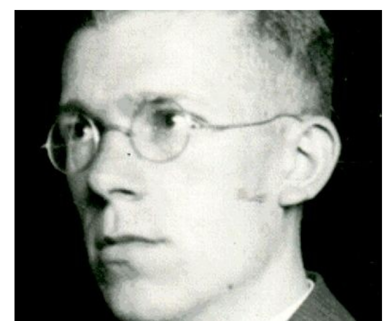
Dr. Margarete Hübsch	NSDAP 1940, NS-F 1940, 1946 Volksgerichtsprozess wegen Quälerei und Mord an Patienten, Freispruch aus Mangel an Beweisen, obwohl Hübsch die Stellvertreterin von Jekelius und bei seiner Abwesenheit die Leiterin war	Geb. 19.6.1903 (Wien), Primarärztin, Leiterin Wiener städtische Nervenheilanstalt Döbling, Adr. (1938) 19, Hofzeile 20, Adr. und Ordination nach 1945 6, Dreihufeisengasse/Lehargasse 3/Stg. II/I/8



Die Kindermörder vom Steinhof auf der Anklagebank

Vor dem Wiener Volksgericht begann Montag die Verhandlung gegen drei Ärzte des Steinhof. Gegen Dr. Margarethe Hübsch (links), Dr. Marianne Türk (Mitte) und Doktor Ernst Illing (rechts), die beschuldigt werden, den Tod von Kindern, die ihrer Pflege anvertraut waren, durch Euthanasie herbeigeführt zu haben.

Hans Asperger



Dr. Hans Asperger	Obergutachter zur Überstellung von Kindern an den Spiegelgrund (mit Todesfolge)	18.2.1906 (Wien) – 21.10.1980 (Wien), Adr. 7. Burggasse 88/22, Facharzt für

		Kinderheilkunde, Kinderklinik Wien, 1941 Mutterberatungsarzt, ab 1946 Leiter Kinderklinik Wien

Otto Pötzl





Prof. Dr. Otto Pötzl	Corps Alemannia Wien, NSDAP 1930-1933 und ab 1944, Förderer und Befürworter von Bertha 1944 (Spiegelgrund), 1948 Verfahren Volksgericht Wien	2.10.1877 (Wien – 1.4.1962 (Wien), Adr. (1933) 1, Schönlaterngasse 5, Adr. 9, Lazarettgasse 14, Vorstand Klinik für Psychiatrie und Nervenkrankheiten Univ. Wien (auch nach 1945)

Anfang der 1940er Jahre waren alle Mitarbeiter von Pötzl am Institut Mitglieder der SS.

Pötzl liegt in einem Ehrengrab der Stadt Wien am Zentralfriedhof.

Pötzl machte aus seinen Ambitionen keinen Hehl, nicht einmal in den Zeitungen.
1939 erschien ein Artikel über die Herstellung von Gehirnschnitten.



In Frauenhänden ruht das Gehirn von allen irdischen Sorgen aus. Die Assistentin legt es, mit Gummihandschuhen bewehrt, in die Fixierflüssigkeit.

Dienstag, den 7. Februar 1939 Wiener Neueste Nachrichten

Hexenküche moderner Heilwissenschaft

Ein Gang durch das psychiatrische Laboratorium in Wien

In dem Artikel wurde die Arbeit des „Fräulein Oberoffizial Klara Strasky“ der „Klinik Pötzl“ ausführlich geschildert, wie sie Gehirne in Gläser einlegt und Gehirnschnitte - *„aus verwüsteten Krankengehirnen herausgeschnittene, hauchdünne Scheibchen“* – erstellt.

Ungeniert wird dort erläutert, dass es zahlreiche Präparate und auch Schädel von gesunden Menschen gibt, nämlich „von prominenten Raubmördern und Verbrechern“. Diese dienten als Schauobjekte für Gerichts- und Polizeiärzte.

Der Artikelschreiber Hausmann kommentiert die Szenerie so:

„In Frauenhänden ruht das Gehirn von allen irdischen Sorgen aus“.

Barbara Uiberrak

Dr. Barbara Uiberrak	Illegale, 1948 Verfahren Volksgericht Wien wg. Nicht-Registrierung der NSDAP-Mitgliedschaft	Adr. 18, Köhlergasse 18, Abteilungsvorstand, Leiterin der Pathologie, auch nach 1945 bis in die 60er Jahre, Uiberrak konservierte die Gehirne der ermordeten Kinder in Gläsern, stellte sie auch nach 1945 Gross zur Verfügung, gemeinsame Publikationen mit Gross, 1941 auch Abteilungsärztin am Wiener städtischen Krankenhaus Wieden

Der Ehemann Dr. Karl Uiberrak war Chemiker und wohnte ebenfalls am Steinhof. Er war am Kaiserin-Elisabeth-Spital angestellt und arbeitete dort in der Hausapotheke.

Weitere Täter vom Spiegelgrund

Dr. Hermann Vellguth	NSDAP 1932, SS 1932, SS-Arzt, SS-Sturmbannführer, SD, 1940 – 1943 Leiter Gruppe Gesundheitsverwaltung in der Hauptabteilung Volksgesundheit und Volkswohlfahrt, Psychiatriereferent, direkter Vorgesetzter von Jekelius, Rassenhygieniker, Beisitzer Erbgesundheitsobergericht, nach 1945 Fahndung als Kriegsverbrecher, untergetaucht	Geb. 1906 (Hannover, D), Adr. 7, Döblergasse 4, Reichsdeutscher, ab 1943 Wehrmacht, nach 1945 praktischer Arzt in Hennstedt (D)
Dr. Maximilian (Max) Thaller	„alter Pg.“, Illegaler, Misshandlungen, Zwangssterilisierungen, Thaller stand auf der dritten Kriegsverbrecherliste, 1948 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 24.12.1905, Adr. Ybbs (NÖ), Piesenegg 7, Arzt, Leiter der Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, vor 1938 und 1941 Heil- und Pflegeanstalt der Stadt Wien in Ybbs a.d. Donau
Dr. Richard Kryspin-Exner	Zwangssterilisierungen, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. Baumgartner Höhe 1, Adr. Ybbs (NÖ), Piesenegg 7, Primararzt, 1937 Leiter Heilanstalt für Männer, 1941 Leiter Heil- und Pflegeanstalt Ybbs a.d. Donau, nach 1945 Leiter Heilanstalt für Männer Steinhof

Dr. Robert Linke	Euthanasiemörder, stand auf der dritten Kriegsverbrecherliste, 1946 Verfahren Volksgericht Wien	Geb. 10.12.1890, Adr. 1, Zelinkagasse 3/6, Adr. 1, Schottenring 19/14, Arzt, Magistrat (auch vor 1938), Leiter des Hauptwohlfahrtsamts der Gemeinde Wien
Dr. Alfred Mauczka	Kein NSDAP-Mitglied, Erstellung von Transportlisten in Mordanstalten, trat 1946 als Entlastungszeuge für Hackel auf, während gegen ihn selbst gerichtlich ermittelt wurde, 1946 Verfahren Volksgericht Wien, Zwangssterilisierungen, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. Baumgartner Höhe 1 (Steinhof), vor 1938 Landessanitätsrat Wien, Direktor Steinhof (auch vor 1938), bis 1938 Landessanitätsrat, Hofrat, Malteser Ritterorden, 1943 zwangspensioniert
Engelbert Bayer		Adr. Baumgartner Höhe 1 (Steinhof), Geb. B, Verwalter Steinhof, Stadtoberamtmann, Rechnungsbeamter (auch vor 1938)
Dr. Alfons Huber (auch Alphons Huber)	SS-Untersturmführer, 1946 Verfahren Volksgericht Wien, Zwangssterilisierungen, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. Baumgartner Höhe 1 (Steinhof), vor 1938 Vorstand der Pflegeanstalt für Männer und ärztlicher Leiter der Beratungsstelle für Nerven- und Gemütskranke der Gemeinde Wien, Primararzt (auch nach 1945, mind. bis 1949) am Steinhof, Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten
Dr. Alfred Hackel (auch Hackl)	NSDAP 1931, Illegaler, Blockleiter, Quälerei (u.a. Apomorphin-Injektionen als Strafe), Beisitzer Erbgesundheitsgerichts Wien-Steinhof, 1946 vom Volksgericht verurteilt	Geb. 1904, Adr. 13, Firmiangasse 22, Ord. 13, Hietzinger Kai 199, Jurist, dann Medizinstudium, ab 1938 Arzt in der Anstalt, ab 1941 Leiter Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, Pavillon 23
Dr. Richard Günther	Leiter Abteilung Erb- und Rassenpflege im Gesundheitsamt Wien, Verfahren Volksgericht Wien	Siehe unten
Therese Horacek	Quälerei, 1946 vom Volksgericht verurteilt (Urteil: „Horacek war der böse Geist der Anstalt“)	Adr. Märzstraße 116, Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, Pavillon 23, Pflegerin
Dr. Gröll	Verfahren Volksgericht Wien	
Elfriede Merkl	Quälerei, 1946 vom Volksgericht verurteilt	Adr. 15, Ortnergasse 6/2/35, Arbeitserziehungsanstalt für

		asoziale Frauen, Pavillon 23, Krankenschwester
Karl Teufl	Illegaler, Quälerei, 1946 vom Volksgericht verurteilt	Adr. Baumgartner Höhe 1, schon vor 1938 Oberpfleger, Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, Pavillon 23
Heinrich Raab	Quälerei, 1946 vom Volksgericht verurteilt (Urteil: „Raab hat die Frauen am gemeinsten beschimpft“)	Adr. Baumgartner Höhe 1, schon vor 1938 Pflegevorsteher, Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, Pavillon 23, Pflegevorsteher
Josefine Wirzinger	Quälerei, 1946 Volksgericht Wien	Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, Pavillon 23
Dr. Heinrich Gross	HJ 1932, SA 1933, SA - Obertruppführer, Euthanasiemörder	14.11.1915 (Wien) – 15.12.2005 (Wien), Adr. Baumgartner Höhe 1 (Steinhof), nach 1945 SPÖ, FSG (im ÖGB) und BSA (der SPÖ), meistbeschäftigter Gerichtsgutachter Österreichs, ab 1962 Primararzt und Leiter des Steinhofs, 1955 bis 2000 durchgehend Wohnung am Steinhof, 1975 Ehrenkreuz für Wissenschaft (Ministerin Hertha Firnberg, SPÖ)
Anna Katschenka	Euthanasiemörderin, 1948 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. 5, Fendigasse 40/2/11, 1941 dipl. Schwester im Versorgungsheim der Stadt Wien Lainz, Krankenschwester am Spiegelgrund
Otto Hallas	Pg., Leiter der Einweisungen in die Arbeitserziehungsanstalt	Adr. 5, Gartengasse 28/1/8, Amtsrat, auch nach 1945 unverändert in Dienst
Dr. Johann (Hans) Lehmann	Rassenhygieniker, Zwangssterilisierungen an „Minderwertigen“ in Wien (Steinhof)	Siehe unten
Erna Storch	Misshandlung und Ermordung von Kindern, 1946 Verfahren Volksgericht Wien (Ermittlungen bis 1959, dann eingestellt)	Pflegerin
Prof. Dr. Ernst Gabriel	NSDAP 1935, Illegaler, illegale NSBO, ab 1939 in der Mordanstalt Ybbs a.d. Donau	Adr. 3, Löwengasse 29, Primararzt, bis 1938 Leiter der Trinkerheilstätte, 1941

	(NÖ)	Abteilungsvorstand, nach 1945 Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten, 1938 Ord. 18, Schulgasse 84, nach 1945 Ord. 1, Wollzeile 24
Dr. Helene Jockl (auch Jokl)	Gutachterin in Zusammenarbeit mit Jekelius, 1945 Verfahren Volksgericht Wien	Abteilungsärztin, 1041 Heimärztin Kinderheim III (19, Silbergasse 40), 1941 auch alleinige Ärztin Kinderheim der Stadt Wien (3, Juchgasse 22)
Dr. Anton Rolleder	NSDAP 1930, SS 1933, „alter Kämpfer“, Illegaler, 1937/38 Adjutant des SS-Oberabschnittarztes Donau, Beisitzer des Parteigerichts der NSDAP, Gau-Ehrengericht, NS-Juristenbund, ab 1940 Leiter Erbgesundheitsgericht Wien-Steinhof (200 bis 400 Patienten wurden zwangssterilisiert), Leiter Hauptstelle Rassenpolitik Gauamt für Volksgesundheit, SS-Ärzteschaft, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt (Haft)	24.7.1910 (Wien) - 29.6.1976 (Wien), Adr. 14, Bujattigasse 17/11, Adr. 13, Faistauergasse, 1942 Institut für gerichtliche Medizin und Kriminalität Universität Wien, 1943 Habilitation, nach 1945 Facharzt für Nervenkrankheiten, Adr. 1, Mölkerbastei 3 „Handlungsfähigkeit bei frischen Schädelschüssen“, ab 1944 Betriebsarzt Semperit, nach 1945 Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten, mind. ab 1950 Ord. 1, Mölkerbastei 3), Gerichtsgutachter
Maria Bohlenrath (auch Bohlrath)	Misshandlung und Ermordung von Kindern, 1946 Verfahren Volksgericht Wien	
Hilde Dworschak	Misshandlung und Ermordung von Kindern, 1946 Verfahren Volksgericht Wien	
Emilie Gragolg (auch Grajolg, Kragulj)	Misshandlung und Ermordung von Kindern, 1946 Verfahren Volksgericht Wien	
Clara (Claire, Cläre) Kleinschnittger	Misshandlung und Ermordung von Kindern, 1946 Verfahren Volksgericht Wien	
Dr. August Krzizek	Beisitzer Erbgesundheitsgericht Wien-Steinhof, Zwangssterilisierungen	Adr. (1937) 3, Reisnerstraße 12, später Adr. 13, Mittermayergasse 4-6, nach 1945 prakt. Arzt, Adr. Ord. 13, Dommayergasse 6
Maria Bogner	Ermordung von geistig behinderten Patienten in der Wagner v. Jauregg - Heil- und Pflegeanstalt = Pavillon 22, 1946 und 1947 Verfahren	

	Volksgericht Wien	
Anna Erlebach	Ermordung von geistig behinderten Patienten in der Wagner v. Jauregg - Heil- und Pflegeanstalt = Pavillon 22, 1946 und 1947 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. Holzing, Echling 28, Pflegerin, Heil- und Pflegeanstalt Ybbs a.d. Donau
Johann Daniel	Ermordung von geistig behinderten Patienten in der Wagner v. Jauregg - Heil- und Pflegeanstalt = Pavillon 22, 1946 und 1947 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. 14, Hütteldorfer Straße 156/11/2, Pfleger
Josef Oellerer	Ermordung von geistig behinderten Patienten in der Wagner v. Jauregg - Heil- und Pflegeanstalt = Pavillon 22, 1946 und 1947 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. 13, Hietzinger Hauptstraße 115a, Pfleger
Karl Auer	Ermordung von geistig behinderten Patienten in der Wagner v. Jauregg - Heil- und Pflegeanstalt = Pavillon 22, 1946 und 1947 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. 12, Tivoligasse 44/2/6, Pfleger
(Frau) Dr. Dürr	Beteiligung an der Tötung von Kindern	
Dr. Fritz Linnemayer (auch Linnemayr)	Beteiligung an der Tötung von Kindern, Medikamentenversuche ohne Zustimmung der Eltern an Kindern	Adr. 19, Saarplatz 6, Facharzt für Kinderheilkunde, Kinderklinik Wien
Doz. Dr. Heribert Goll	Beteiligung an der Tötung von Kindern, Medikamentenversuche ohne Zustimmung der Eltern an Kindern, Verfahren Volksgericht Wien	Adr. 18, Peter Jordan-Straße 67, Facharzt für Kinderheilkunde, Kinderklinik Wien, nach 1945 Adr. 1, Bartensteingasse 2/4
Prof. Dr. Franz Hamburger	Pg., Beteiligung an der Tötung von Kindern, Medikamentenversuche ohne Zustimmung der Eltern an Kindern, Auftraggeber von Elmar Türk, Vortrag „Arzt und Nationalsozialismus“	Adr. 8, Alserstraße 45, Facharzt für Kinderheilkunde, Vorsteher Kinderklinik Wien
Igor Alexander Caruso		Erzieher, psychiatrischer Gutachter

Dr. Josef Scherz	Pg. (vermutlich „alter Pg.“ und Illegaler)	Geb. Wien, Adr. 16, Wernhardtstraße 5, zuvor Wilhelminenspital, dann bis 1941 Steinhof, ab 1.8.1941 Direktor Elisabeth-Spital (Johann-Peter-Frank-Krankenhaus)
Dr. Hubert Umlauf	1948 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. auch vor 1938 Baumgartner Höhe 1 (Steinhof), Oberarzt, Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten, nach 1945 Adr. Krems (NÖ), Herzogstraße 1
Dr. Engelhart	Zwangssterilisierungen, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	Vermutlich Prof. Erich Engelhart, nach 1945 Frauenarzt in Graz, Schmiedgasse 40
Dr. Otto Hamminger	NSDAP 1941, Zwangssterilisierungen, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	Geb. 1889 (Wien), von 1920 bis 1937 als Arzt in Indien, Adr. 1938: 18, Türkenschanzstraße 38, Amtsarzt des Hauptgesundheitsamtes Niederdonau
Dr. Anton Fehringer	T4-Gutachter, 1941 Leiter Amt für Rassenpolitik Gau ND	
Dr. Karl Wunderer	Zwangssterilisierungen, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. Baumgartner Höhe 1, Spitalsarzt
Dr. Helene Wunderer		Adr. Baumgartner Höhe 1, Spitalsärztin
Dr. Hermann Prinz	Euthanasie, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. 7, Neustiftgasse 120/22, nach 1945 prakt. Arzt, Adr. Ord. wie oben, 1955 Oberbezirksarzt, Leiter Gesundheitsamt f.d. 4 und 5. Bezirk, 1958 Gesundheitsamt f.d. 1. Bezirk
Dr. Franz Holzer	Euthanasie, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	Nach 1945 Waldegg
Dr. Julius Neukirch	Euthanasie, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. 13, Fasangartengasse 105, Oberlandesgerichtsrat
Josef Morgenstätter	Euthanasie, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	
Dr. Rudolf Neubauer	1945 Verfahren Volksgericht Wien	

Die einzige Angeklagte, die offensichtlich ausnahmsweise zu Recht freigesprochen wurde, war

Marie Knollmüller. Sie war noch von der alten Belegschaft und seit mindestens 1933 am Steinhof.

Marie Knollmüller	Quälerei, Prozess Volksgericht Wien 1946, Freispruch „mangels strafbaren Tatbestands“	Adr. Baumgartner Höhe 1, Fachpflegerin (auch vor 1938), Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, Pavillon 23, Pflegerin

Bei allen anderen verliefen die Verfahren im Sand, wurden endlos verschleppt oder aus dubiosen Gründen eingestellt. Besonders erleuchtend ist der Fall Marianne Türk. Sie wurde zwar zu einer langen Haftstrafe verurteilt, aber wegen ihrer „angegriffenen Gesundheit“ schon wenig später aus der Haft entlassen. Türk starb 2003 (!). Auch der aberkannte Doktortitel wurde ihr wieder zuerkannt.

Wilhelm Podhajsky

Dr. Wilhelm Podhajsky	Erstellung von Transportlisten in Mordanstalten, Verfahren Volksgericht Wien	Adr. Baumgartner Höhe 1 (Steinhof) Pav. E, vor 1938 Anstaltsarzt, Abteilungsvorstand, Stellvertreter von Maucka. 1954 (und auch mind. bis 1959) Direktor des Steinhof

Die Rolle von Podhajsky wurde nie öffentlich aufgearbeitet. Podhajsky war zunächst, zur Zeit der Ermittlungen gegen Illing, Tatverdächtiger. Dann geschah nichts mehr. Tatsache ist, dass Podhajsky während der ganzen NS-Zeit am Steinhof war und dass er während der Leitung von Mauczka Transportlisten erstellte. Bei einer offiziellen Besprechung zur Vorgangsweise, an der auch Jekelius und Maucka teilnahmen, soll sich Podhajsky entsetzt über die geplanten Maßnahmen gezeigt haben. Diese Aussage stammt von Jekelius aus der Zeit seiner Haft in Moskau. Das Entsetzen dürfte bald einem gewissen Pragmatismus gewichen sein. Inwieweit Podhajsky irgendetwas zur Verzögerung der Abtransporte oder gegen die Anstaltsmorde tat ist unklar. Nach 1945 war es üblich, dass sich Tätergruppen gegenseitig vor Gericht entlasteten, und Mauczka ist ein solcher Fall, denn schließlich sagte er auch zu Gunsten von Hackel aus, der aber dennoch vom Volksgericht Wien verurteilt wurde.

Weniger Probleme gibt es bei der Beurteilung der Zeit nach 1945. Podhajsky machte weiter Karriere, als ob nichts geschehen wäre. In seine Amtszeit als Direktor fällt die Rückkehr von Heinrich Gross, der 1952 doch einmal in erster Instanz gerichtlich verurteilt worden war. Es ist nicht anzunehmen, dass Podhajsky nicht von der Mordkarriere von Gross, die er unmittelbar miterlebt hatte, wusste. Und der Mentor von Podhajsky, Mauczka, schwieg eisern. Der Weg für Gross zum Primararzt, ab 1955 zunächst als Leiter der „Heilanstalt für Männer“, Am Steinhof, war frei.

Hans Krenek

Dr. phil. Hans Krenek		11.3.1903 (Wien) – 1966, Pädagogischer Leiter Kinderfachabteilung (kein

		Arzt), Leiter der Erziehungsanstalt, Verwalter der städtischen Kinderklinik Glanzing, nach 1945 SPÖ und BSA (der SPÖ)



Neben Heinrich Gross machte auch Hans Krenek nach dem Krieg Karriere mit Hilfe einer SPÖ-Mitgliedschaft, sowie einer Integration in den Bund Sozialistischer Akademiker. Die Protagonisten der BSA-Eingliederung von schwerst belasteten Nazis waren Bruno Pittermann, Sepp Rieder (Vizebürgermeister, Gesundheitsstadtrat von Wien, BSA Wien) und Heinz Fischer (Klubobmann und Wissenschaftsminister, Bundespräsident). Der BSA wurde nicht umsonst auch „Bund der SA“ genannt.

Krenek übersiedelte 1950 mit einem Teil der Belegschaft des Spiegelgrund in das Erziehungsheim Wilhelminenberg im 16. Bezirk.

Elmar Türk

Dr. Elmar Türk		5.7.1907 – 21.4.2005, nach 1945 Facharzt für Kinderheilkunde, Ord. 3, Ziehrerplatz 7/I/7

Elmar Türk und seine Mittäter arbeiteten nicht selbst am Spiegelgrund, sondern in der Kinderklinik der Universität Wien. Dort nahm er Medikamentenversuche ohne Zustimmung der Eltern an Kindern vor. Dazu infizierte er die Kinder mit Tuberkuloseerregern. Die Kinder wurden danach auf den Spiegelgrund gebracht und nach ihrem Tod obduziert. Die Obduktionen führten Elmar Türk und Barbara Uiberrak am Spiegelgrund durch.

Mordopfer

Ermordet durch Spritzen - Dorothea Kasten

Sie wurde 1944 aus den Alstersdorfer Anstalten (Hamburg) in die Abteilung Wagner v. Jauregg - Heil- und Pflegeanstalt, Pavillon 22, eingeliefert. Dort wurde sie in einem Netzbett gefangengehalten und nahm innerhalb kürzester Zeit von 49 kg auf 33 kg ab. Dorothea Kasten war 37 Jahre alt. Im Mai 1944 wurde sie durch Injektionen getötet.

Nach Minsk deportiert und ermordet

Margaritha Renate Singer, geb. Przibam am 25.2.1909 (Wien), war Pflegling am Steinhof. Von dort wurde sie am 5.10.1942 nach Minsk verschleppt. Sie überlebte nicht.

Zwangssterilisierung

Am 28.9.1944 fällte das Erbgesundheitsgericht Steinhof den Beschluss zur Zwangssterilisierung von Johanna Speigel. Vorsitzender in dem Verfahren war Hackel, Besitzer waren Illing und Krzizek.

Nachkriegsgeschichte

Diese betrifft in erster Linie Heinrich Gross und seine Seilschaft aus dem BSA. Gross wurde Primar, meistbeschäftigter Gerichtsgutachter Österreichs und bekam auch noch ein eigenes Institut der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft LBG. Dort konnte er noch 1998 an den Gehirnen der getöteten Kinder herumforschen. Für seine Forschungen erhielt er Mittel der Stadt Wien und des Wissenschaftsministeriums.

Als der Skandal nicht mehr zu vertuschen war, traten noch immer einige öffentlich dafür ein, dass er nicht aus dem BSA ausgeschlossen werden sollte. Das waren u.a. Ex-Bürgermeister und Ex-Minister Leopold Gratz (SPÖ), der selbst in eine Napola gegangen war, und der Magistratsdirektor der Stadt Wien und Vorsitzende der LBG, Josef Bandion, ein alter Nazi und Mitglied der ÖVP. Ein weiterer Förderer von Gross (schon seit seiner Zeit bei Justizminister Broda), Vizebürgermeister und Gesundheitsstadtrat Sepp Rieder (SPÖ), zog sich nach langem Zögern so aus der Affäre, dass er von bedauerlichen Fehlern sprach und Gross dann theatralisch einen Mörder nannte.

Ein wenig beleuchtetes Kapitel ist die Rolle des langjährigen Leiters des Steinhof, Primararzt Eberhard Gabriel. Nach dem Ende von Gross publizierte er eine Reihe von Veröffentlichungen gemeinsam mit Wolfgang Neugebauer vom DÖW zur NS-Geschichte des Steinhofs. Eberhard Gabriel ist der Sohn jenes Ernst Gabriel, der bis 1939 und auch nach dem Krieg am Steinhof war. Dies ist keine Schuld, aber sich – nachdem die Gross-Karriere nicht mehr vertuscht werden konnte - zum großen Aufarbeiter der Geschichte aufzuschwingen, das schon. Gross wohnte während der gesamten Amtszeit von Gabriel ungehindert am Steinhof, die Methoden und Publikation von Gross waren bekannt, Gabriel führte Besucher durch die sog. Hirnkammer mit den Gehirnen in den Gläsern, Gross konnte ungehindert weiter forschen.

Gabriel vertuschte aktiv lange Jahre die Zustände. Dazu passt, dass er Antje Kosemund, der Schwester der am Spiegelgrund ermordeten Irma Sperling, auf deren erste Nachfrage 1984 falsche Auskünfte „Ist in einem Schachtgrab begraben“ erteilte, obwohl deren Gehirn in der Gehirnkammer konserviert war. Erst 1994 wurde die Existenz der Gehirnkammer öffentlich bekannt, und erst 1995 gab Gabriel die Existenz eines Präparats von Irma Sperling zu.

Wiener städtisches Krankenhaus Lainz

13, Wolkersbergenstraße 1

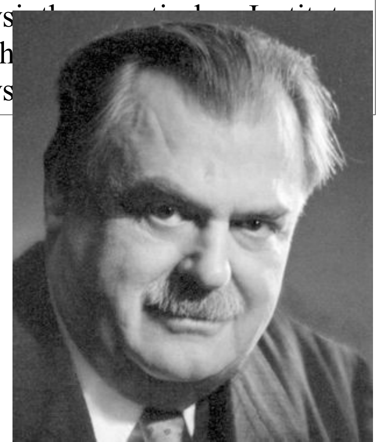
Die Primarärzte Kroiß, Kowarschik (in der NS-Presse falsch Kovacic), Mayer und Reitter wurden im Nov. 1938 wieder eingestellt. Prim. Kroiß wurde mit der Leitung des Krankenhauses und der Urologie durch Bürgermeister Neubacher beauftragt. Alle vier waren angeblich 1937 aus politischen Gründen entlassen worden. Kroiß verlautbarte bei der Einsetzungsfeier, dass „er das Lainzer Krankenhaus nach nationalsozialistischen Grundsätzen führen werde“. Stellvertretender Leiter war Prof. Schönbauer.



Bild: Kroiß links, rechts von ihm Bürgermeister Neubacher

Allerdings wurde von der Propaganda gelogen. Kroiß, Kowarschik, Reitter und Mayer waren auch 1937 Abteilungsleiter in Lainz.

Dr. Friedrich Kroiß	Illegaler, im Austrofaschismus zeitweise entlassen	Adr. 13, Wolkersbergenstraße 1, 1938-1941 Direktor, Primararzt, 1941ff nur noch Vorstand der urologischen Abteilung, Direktor der Krankenpflegeschule Lainz
Dr. Rudolf Mauritz	NSDAP 1930, SA 1930	Geb. Wien, Adr. (1940) 18, Gymnasiumstraße 6, Adr. (1942) 3, Radetzkystraße 1, ab Okt. 1941 Direktor Lainz, Primararzt
Dr. Otto Mayer	Illegaler, im Austrofaschismus zeitweise entlassen	Adr. 9, Günthergasse 2, Primararzt, Univ. Prof, Abteilungsleiter
Dr. Karl Reitter	Illegaler, im Austrofaschismus zeitweise entlassen	Adr. 13, Eitelbergergasse 7, Primararzt, Univ. Prof,, Vorstand der 1. medizinischen Abteilung, Facharzt interne Medizin
Dr. Josef Kowarschik	Illegaler, im Austrofaschismus zeitweise entlassen	Adr. 8, Auerspergstraße 9, Primararzt, Univ. Prof,, Vorstand des phys [illegible] nach [illegible] phys [illegible]



Leopold Schönbauer

Prof. Leopold Schönbauer	NSDAP 1940, Förderer der SS 1938, 1938 Stellvertretender Leiter Lainz, Beirat der Hauptabteilung E (Gesundheitspolitik und Volkspflege) der Gemeindeverwaltung in Wien (unter Gundel)	13.11.1888 (Thaya, NÖ) – 11.9.1963 (Wien), Adr. (1938) 1, Wipplingerstraße 5, (ab 1939) Adr, 18, Weimarer Straße 72, 1937 Vorstand der Chirurgie Lainz, 1942 Direktor 1. Chirurg. Univ.-Klinikum, 1945-1961 Direktor AKH-Wien, nach 1945 Adr. Ord. 9, Garnisongasse 22, Nationalratsabgeordneter (ÖVP)

Leopold Schönbauer liegt in einem Ehrengrab der Stadt Wien am Zentralfriedhof. Er erhielt 1958 den Ehrenring der Stadt Wien.

Aus Lainz wurden regelmäßig Alte und Kranke in Tötungsanstalten im Rahmen der Euthanasie abtransportiert.

Dr. Hans Bertha	T4-Gutachter	Siehe oben: Steinhof

Aber auch im Krankenhaus bzw. im angeschlossenen Pflegeheim selbst kam es zu seltsamen Sterbefällen. Im Dez. 1938 verstarb dort der 51-jährige Egon Juder, der sich laut Presseberichten Verbrennungen am linken Fußrücken zugezogen hatte - und daran (!) gestorben war.

Nach dem Krieg wurde die Krankenpflegerin Margarete Stechauner, die die an den Beinen gelähmte Patientin Anna Rauch am 3.2.1945 durch eine Injektion mit Luminal betäubt und beraubt hatte, gerichtlich verurteilt.

Anna Katschenka wurde wegen ihrer Verbrechen am Spiegelgrund verurteilt.

Anna Katschenka	Euthanasiemörderin, 1948 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. 5, Fendigasse 40/2/11, 1941 dipl. Schwester im Versorgungsheim der Stadt Wien Lainz, Krankenschwester am Spiegelgrund

In Lainz waren die Chirurgen Christian Bablik, Johann Lehmann und Karl Porzinsky tätig, die im Auftrag des Erbgesundheitsgerichts „sozial Minderwertige“ zwangssterilisierten.

Johann Lehmann

Dr. Johann Lehmann (auch Hans Lehmann)	NSDAP 1933, Illegaler, Rassenhygieniker, Zwangssterilisierungen an „Minderwertigen“ in Wien (Steinhof), NSV, NS-Ärztebund	Geb. 1888 (Lundenburg – Breclav, CSR) - 1964, 1937 Primararzt, Chirurg am Krankenhaus Lainz in Wien, Primar Versorgungsheim Lainz, auch nach 1945 Chirurg, Malteser Ritterorden, Ordination 14, Nisselgasse 1 (auch vor 1938)

Christian Bablik

Dr. Christian Bablik	SA, Illegaler, NS-Ärztebund, Zwangssterilisierungen an „Minderwertigen“ in Wien (Steinhof)	1905 (Wien) - 1970, Adr. 18, Weimarer Straße 46, Ehefrau Hedwig, bis 1942 leitender Arzt der chirurgischen Abteilung am Krankenhaus Lainz in Wien, auch nach 1945 Chirurg, Ordination 18, Währinger Straße 73

Bablik heiratete 1937 in die Familie Reisch ein, die Besitzer des Hauses waren. Laut Cottage-Verein, dessen Präsident Bablik von 1959 bis 1970 war, war er *„musisch veranlagt, für den die Musik einen gewissen Ausgleich zu seiner Tätigkeit als engagierter Chirurg… darstellte“*.

Karl Porzinsky

Dr. Karl Porzinsky	NSDAP 1932, Illegaler, Zwangssterilisierungen an „Minderwertigen“ in Wien (Steinhof), 1941 NS-Ärztebund	Geb. 1901 (Brno – Brünn, CSR), Adr. 8, Schlösselgasse 28, ab 1939 Oberarzt und Chirurg Versorgungsheim Lainz der Stadt Wien, auch nach 1945 Chirurg, Ordination 1, Reichsratsstraße 15

AKH - Allgemeines Krankenhaus

9. Bezirk

Viktor Satke

Dr. Viktor Satke	Illegaler	24,11,1889 (Laubias, Wagstadt/Lubojaty, CSR) – 2.3.1958 (Wien), Adr. 3, Kundmanngasse 17, Adr. 9, Lazarettgasse 14, Betriebsführer 1938, Direktor AKH, auch nach 1945 Arzt

Am 12.11.1938 trat Gauleiter Globocnik vor der Belegschaft des AKH auf. Globocnik lobte die Belegschaft als eine „der besten illegalen Kampforganisationen" - „viele hundert Kämpfer der Bewegung". Dann sprach der Direktor Dr. Satke, ein Pg. Anschließend wurde mit einer Gedenktafel an „die Leiden hunderter entschlossener Kämpfer" erinnert, die 1934 und 1936 in Wöllersdorf und Kaisersteinbruch interniert waren.

Gertrud Degner	Illegale Frauenschaftsleiterin Alsergrund, Ostmarkmedaille, Denunziantin, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 1894, Adr. 18, Semperstraße 16, Oberin im AKH

Karl Thums

Karl Thums	SA 1931, SA-Oberführer, 1933 Leiter NSBO im AKH, 1940 Professor und Direktor Institut für Erb- und Rassenhygiene der Deutschen Karls-Universität Prag (Frontuniversität), Vorsitzender der Ortsgruppe Prag der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene	5.4.1904 (Wien) - 2.11.1976, 1933 Kaiser-Wilhelm-Institut für Psychiatrie in München, 1951 Amtsarzt der Bezirkshauptmannschaft St. Pölten (NÖ), Sanitätsrat der niederösterreichischen Landesregierung

Thums 1940: *"Nirgends sonst im großdeutschen Lebensraum erhob das Weltjudentum so frech die Stirn als in Wien, darum wurde aber auch der Rassensieg in Wien zum Endssieg des deutschen Menschen über jenen fremdvölkischen und fremdrassigen Parasiten"*.

DRK-Billroth-Krankenhaus

19, Billrothstraße 78

Verwaltungsrat (ab Juli 1943)

Liesl Kaltenbrunner
Stadtrat Ing. Blaschke
Stadtkämmerer Hanke
Bergrat Dr. Otto Böhler

Das DRK-Billroth-Krankenhaus hieß vor und nach der Nazi-Zeit schlicht Rudolfinerhaus.

Semmelweis Klinik

18, Bastiengasse 36-38

1944 eröffnet „Ein Symbol deutschen Lebenswillens“ laut NS-Propaganda. In Garten der Klinik wurde von Bürgermeister Blaschke ein Semmelweis-Denkmal im Jänner 1944 enthüllt.

Prof. Dr. Hermann Siegmund	Leiter	Adr. 8, Alser Straße 25

Wiener Polizeiklinik

3, Juchgasse 19

Im März 1944 eröffnete die SS- und Polizeiprominenz eine eigene Klinik für Zahnmedizin. Die Leitung erhielt ein Oberstabsarzt Dr. Fischer.

Polizeikrankenhaus

7, Apollogasse 19

Dort befand sich auch die Krankenpflegeschule, in der DRK-Schwestern ausgebildet wurden.

Johann-Peter-Frank-Krankenhaus (Kaiserin Elisabeth-Spital)

15, Huglgasse 3

Direktor ab 1.8.1941 Josef Scherz

Dr. Josef Scherz	Illegaler (?), Pg.	Geb. Wien, Adr. 16, Wernhardtstraße 5, Wilhelminenspital, Steinhof, 1940 kommissarische Leitung Heil- und Pflegeanstalt Ybbs

Die Heil- und Pflegeanstalt Ybbs war eine Mordanstalt.

Krankenhaus der Wiener Kaufmannschaft

19, Peter Jordan-Straße 82

Die Leitung erklärte mit Anfang Dezember 1938 das Krankenhaus für judenfrei, weil alle jüdischen Ärzte entlassen waren und keine Juden mehr aufgenommen wurden.

Wiener Gesellschaft für ärztliche Fortbildung

Ehrenmitglied Hugo Jury

Dr. Hugo Jury	Gauleiter Niederdonau	Siehe unten

Wiener Gesellschaft für Rassenpflege - Wiener Gesellschaft für Rassenhygiene (WGR)

Die WGR war ab 1925 öffentlich tätig. Die meisten der 137 Gründungsmitglieder kamen aus dem universitären Bereich und waren vorwiegend Universitätsprofessoren, Dozenten und Assistenten, darunter auffallend viele Anthropologen und Mediziner. Die WGR war Heimat zahlreicher Illegaler. Nach 1938 meldete die WGR: *Alle Stellen in der ‚Ostmark', die irgendwie rassenhygienisch tätig waren, wurden mit altgedienten Mitgliedern der Wiener Gesellschaft für Rassenpflege besetzt. Darunter waren das Amt für Volksgesundheit der NSDAP, die führenden Ärzte der SS und SA, des NS-Ärztebundes, des NS-Lehrerbundes und des NS-Studentenbund.*

Dr. Hans Bertha	Gutachter „T4"	Siehe oben: Steinhof

Bertha hielt etwa an der Uni Wien 1943 einen Vortrag „Über Vererbungsfragen bei geistiger Erkrankung".

Erb- und Rassenpflege

Schottenring 28

Im Magistrat der Stadt Wien gab es in der Hauptabteilung Gesundheitsschutz eine Unterabteilung „Erb- und Rassenpflege". An derselben Adresse gab es eine „Beratungsstelle für Nerven- und Gemütskranke".

Diese Abteilung war nicht nur für eigentlich gewöhnliche Vorgänge wie Adoptionen und Eheberatung zuständig. Das besondere war der bürokratisierte Rassenwahn, der in dieser moralischen Irrenanstalt seinen Ausdruck fand. Die eigentlichen Aufgaben waren – neben der Verleihung des Mutterkreuzes – u.a.

- Siedlerauslese
- Beratung von anderen Dienststellen in Fragen der Erb- und Rassenpflege
- die Durchführung des Gesetzes zur „Verhütung erbkranken Nachwuchses", also in der Realität Zwangssterilisierungen
- die Durchführung des Gesetzes gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher (soweit erbpflegerische Maßnahmen in Frage kommen), also in der Realität Zwangssterilisierungen bzw. Kastrationen
- „sonstige ausmerzende Maßnahmen", also in der Realität die Vernichtung

In der Praxis erstellten diese Schreibtischmörder „Erb- und rassenpflegerische Gutachten“.

Dr. Arend Lang	1941 Leiter „Erb- und Rassenpflege“	Adr. 1, Dr. Karl Lueger-Platz 4, Arzt, Ord. 9, Meynertgasse 8, städt. Angestellter
Dr. Richard Günther	NSDAP 1931, Landesobmann für die erbbiologische Bestandsaufnahme in den Heil- und Pflegeanstalten, ab 1940 „erbbiologische Bestandsaufnahme“ am Steinhof, Leiter Abteilung Erb- und Rassenpflege im Gesundheitsamt Wien, 1944 Waffen-SS	1911-1980, Reichsdeutscher, ab 1939 in Wien, bis 1939 Poliklinik für Erb- und Rassenpflege in Berlin-Charlottenburg
Dr. Arthur Schöttle	Leiter Referat „Ehe und Unfruchtbarmachungen“	Adr. 3, Arenbergring 16/1, Arzt, städt. Angestellter
Dr. Werner Pendl	1941 Leiter der „Begutachtung in sämtlichen rassenkundlichen Fragen“	Adr. 4, Wiedner Hauptstraße 40/13, Dr. phil. (kein Arzt), städt. Angestellter
Dr. G. Fischer	1944 Leiter der „Begutachtung in sämtlichen rassenkundlichen Fragen“	
Dr. Hans Battista	Leiter „Erbbestandandsaufnahme und fördernde Maßnahmen“	Siehe unten

Kriminaltechnisches Institut des Reichskriminalpolizeiamts sowie Kriminalmedizinisches Zentralinstitut der Sicherheitspolizei

9, Sensengasse 2

Philipp Schneider

Philipp Schneider	1941 Vorstand	Siehe unten

Das Institut für gerichtliche Medizin (Zusatz ab 1943 und Kriminalistik) arbeitete für die Gestapo und war ab 1944 zugleich Kriminaltechnisches Institut des Reichskriminalpolizeiamts sowie Kriminalmedizinisches Zentralinstitut der Sicherheitspolizei.

Leopold Breitenecker

Dr. Leopold Breitenecker	1933 NSDAP, 1933 NS-Dozentenbund, 1933 NS-Ärztebund, 1938 Arzt des HJ-Gebiets Wien und der Gauamtsleitung des NSV-Niederdonau	14.4.1902 (Wien) - 22.11.1981 (Wien), Adr. 18, Höhnegasse 5 (1940), Adr. 19, Gregor-Mendl-Straße 50 (1942), Landesgerichtsarzt, 1940 Univ. Assistent, 1942 Univ. Doz., 1944 Professor, 1945 Suspendierung, 1953 Privatdozent in Wien

Ab 1956 machte Breitenecker Karriere. Er wurde ao. Professor, 1957 Leiter des österreichischen Volksgesundheitsamts (Leiter des Gesundheitswesens), 1959 Ordinarius und Vorstand des Universitätsinstituts für gerichtliche Medizin Wien, Landesgerichtsarzt, 1964/65 Dekan, Mitglied diverser Ethikkommissionen, Präsident des Landessanitätsrats, Gründer und Ehrenpräsident der Österreichischen Gesellschaft für gerichtliche Medizin.

Am 22.2.1967 war er Gutachter im Frankfurter Euthanasieprozeß gegen Ullrich. Schlusssatz über den Gaskammertod (Ks 1/66 GstA Ffm): *"Es ist sicherlich eine der humansten Tötungsarten überhaupt"*.

Franz Xaver Mayer

Dr. Ing. Franz Xaver Mayer	Leiter des chemischen Labors des Instituts für Gerichtliche Medizin und Kriminalistik (Zusammenarbeit mit Gestapo), nach Anschluss Finanzierung DFG	20.4.1904 (Wien) - 26.9.1955 (Wien), Adr. 2, Gredlerstraße 10, Chemiker, 1952 Prof.

Anton Rolleder

Anton Rolleder	Assistent	Siehe oben (Steinhof)

Erbgesundheitsgericht Mittersteig



5, Mittersteig

Das Erbgesundheitsgericht war in der Justizanstalt am Mittersteig untergebracht. Heute befindet sich dort die Justizvollzugsanstalt Mittersteig.
Die Erbgesundheitsgerichte entschieden in 1. Instanz über die „Unfruchtbarmachung“ von angeblich erblich belasteten Menschen um „die Weitergabe kranker Erbanlagen zu verhindern“. Dies wurde etwa im

Fall von grauem Star, wenn ihn mehrere Familienmitglieder hatten, wegen „erblicher Blindheit“ verfügt.

Vorsteher des Erbgesundheitsgerichts war zunächst Oberamtsrichter Anton Rolleder, sowie ihm untergeordnet ab 1940 OLGR Tomanetz.

Anton Rolleder

Dr. Anton Rolleder	ab 1940 Leiter des Erbgesundheitsgerichts Wien-Steinhof (200 bis 400 Patienten wurden zwangssterilisiert)	Siehe oben

Alfred Tomanetz

Dr. Alfred Tomanetz	NS-Rechtswahrerbund, ab 1941 Vorsteher des Erbgesundheitsgerichts	1879 - 1944, Adr. 18, Hockegasse 84. 1939 – 1940 BG Leopoldstadt, OLGR, 1944 Vorsitzender der II Kammer des Erbgesundheitsgerichts, Jurist (kein Arzt)

Alois Kittinger

Dr. Alois Kittinger	Beisitzer am Erbgesundheitsgericht, 1939 SA- Sturmführer, Ermordung von Patienten im KH Kittsee, 1947 angeklagt	Geb. 1893, Chirurg, Adr. 3, Schredtgasse 39, nach 1945 Ordination im 17. Bezirk, Waldeggerhof, St-Peter-Gasse 21

Max Tobis

Dr. Max Tobis	Beisitzer am Erbgesundheitsgericht	Geb. 2.10.1874 (Wien), Adr. 18, Bischof-Faber-Platz 15, 1903 – 1926 praktischer Arzt in NÖ, ab 1926 Wien, Stv. Vorsitzender Reichsverband österr. Ärzteorganisationen, nach 1945 prakt. Arzt, Ord. Adr. wie oben

Zudem war Tobis „Kommissar für jüdische Krankenbehandler“ (also Ärzte) beim „Beauftragten des Reichsärzteführers im Stab des Reichskommissars Bürckel“.

Ernst Pichler

Doz. Ernst Pichler	SS, Mitglied Erbgesundheitsgericht	Adr. 8, Josefstädterstr. 30, Assistent Klinik für Neurologie Wien (siehe Pötzl und Birkmayer), nach 1945 Mitglied BSA

Erbgesundheitsobergericht

Schmerlingplatz

Das Erbgesundheitsobergericht entschied in Berufungsverfahren gegen Entscheidungen des Erbgesundheitsgerichts (5. Bezirk, Mittersteig).

Viktor Zenker

Dr. Viktor Zenker	NSDAP 1934, Illegaler, Leiter und Senatspräsident Erbgesundheitsobergericht, bis 1948 Haft in Glasenbach (Sbg), 1945 - 1948 Berufsverbot	1883 in Zistersdorf (NÖ) - 1948 (Wien), Adr. 12, Altmannsdorfer Anger 236, Oberlandesgerichtsrat, ab 1928 Richter am Oberlandesgericht Wien, verheiratet mit Therese, Jurist (kein Arzt)

Otto Hamminger

Dr. Otto Hamminger	NSDAP 1941, Zwangssterilisierungen, Medizinischer Beisitzer Erbgesundheitsobergericht, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	Geb. 1889 in Wien, von 1920 bis 1937 als Arzt in Indien, Adr. (1938) 18, Türkenschanzstraße 38, Amtsarzt des Hauptgesundheitsamtes Niederdonau

Josef Schicker

Dr. Josef Schicker	NSDAP 1932, NS-Ärztebund 1938, Medizinischer Beisitzer Erbgesundheitsobergericht, 1946 Verfahren Volksgericht Wien	1879 (Summerau bei Freistadt, OÖ) – 1949 (Enns), bis 1939 „Erbarzt“ in der Mordanstalt Mauer-Öhling (NÖ), ab 1939 Leiter der Tötungsanstalt Gugging (NÖ), ab 1930 Ehrenbürger in Enns (OÖ)

Das Obergericht entschied in Berufungsangelegenheiten in Sachen von Zwangssterilisierungen nach einem Verfahren des Erbgesundheitsgerichts Wien, das im 5. Bezirk am Mittersteig angesiedelt war.

Die Zwangssterilisierungen wurden in der Folge Am Steinhof (= Wagner- v. Jauregg Heil- und Pflegeanstalt, auch Am Spiegelgrund, auch Baumgartner Höhe) durchgeführt. Die ausführenden Ärzte kamen vom Krankenhaus Lainz.



Anatomie, Universität Wien

Eduard Pernkopf

Dr. Eduard Pernkopf	Burschenschaft Alemania, NSDAP 1933, SA 1934, DRK-Oberfeldführer, SA-Sturmbannführer, nach 1945 drei Jahre Haft Glasenbach	24.11.1888 (Rapottenstein, NÖ) – 17.4.1955 (Wien), Adr. (1933) 18, Michaelerstraße 29, Adr. (1938) Gallmeyergasse 3, später Adr. 19, Blaasstraße 5, Univ.Prof. ab 1933 Vorstand des anatomischen Instituts der Universität Wien, 1944 Rektor Universität Wien

Pernkopf erhielt aus dem Landgericht Wien Leichen hingerichteter Widerstandskämpfer an das Institut geliefert. Pernkopf ist berühmt für seinen Anatomieatlas, für den die Leichen von hingerichteten Widerstandskämpfern verwendet wurden. Pernkopf arbeitete für den Anatomie-Atlas von 1937 bis zu seinem Tod, hauptsächlich am Anatomischen Institut der Universität Wien.

Gauarbeitsgemeinschaft für Arbeits- und Leistungsmedizin Wien-Niederdonau

1943 gegründet, Leiter Friedrich Paula

Dr. Friedrich Paula	Leiter Abt. Gesundheit und Volksschutz der Gauwaltung Wien der DAF	Adr. 7, Lerchenfelder Straße 37, Arzt

KZ-Ärzte

Karl Babor

Dr. Karl Babor	SS 1935, NSDAP 1935, Illegaler, Ostmarkmedaille, Julleuchter, SS-VT, SS-TV, SS-Hauptsturmführer, KZ-Arzt, Verfahren Volksgericht Wien	23.8.1918 (Wien) – 21.1.1964 (Addis Abeba, Äthiopien), Adr. 5, Wiedner Hauptstraße 123a, Adr. 4, Prinz-Eugen-Straße 18 (Wohnort der Ehefrau), Ehefrau Helga (Heirat 7.2.1942), 1950 Zahnarzt in 3, Weyrgasse 9/8

Babor war Lagerarzt in den KZ Groß-Rosen (1941) und Dachau (1942 – 1943), ab 1943 bei der Waffen-SS (3.SS Panzer Division „Totenkopf").

Babor hatte sein Konto bei der „ältesten arischen Bank" (Eigenwerbung), Schelhammer & Schattera.

Georg Meyer

Dr. Georg (Franz) Meyer (auch Mayer)	SS 1938, SS-Obersturmführer, 1940 Leibstandarte-SS Adolf Hitler, KZ-Arzt in Stutthof, Gross-Rosen, Flossenbürg, Natzweiler, 1942 in Auschwitz-Birkenau, 1943 in Herzogenbusch bei Vught (NL), Morde an Häftlingen, 1946 in Dorfgastein (S) verhaftet, 1951 Verfahren Volksgericht Wien, 1964 – 1973 Verfahren Landesgericht Wien	Geb. 5.9.1917 (Wien) - 1981, Adr. 5, Reinprechtsdorfer Straße, Arzt. nach 1945 praktischer Arzt in Wien, mind. ab 1950 Ord. 6, Mariahilfer Straße 113

Meyer war vom Juli bis zum Oktober 1942 SS-Arzt im KZ Auschwitz. Dort ermordete er Häftlinge durch Injektionen (im Nazi-Jargon „Abspritzungen"), war bei Vergasungen dabei und nahm Selektionen zur Tötung vor.

Aribert Heim

Dr. Aribert Ferdinand Heim	NSDAP 1935, SA 1935, Illegaler, SS 1938, SS-VT Prag 1940, 1941 – 1942 Lagerarzt in Sachsenhausen, Mauthausen Buchenwald und Gusen, SS-Hauptsturmführer,	28.6.1914 (Bad Radkersburg, Stmk) – 11.8.1992 (Kairo, Ägypten), Adr. 1, Renngasse 14, Uni Wien bis 1937, dann Uni Rostock, ab 1949 Arzt in Mannheim (D)

	Kriegsverbrecher, 1945 – 1947 in US-Haft	

Heim beging hundertfachen Mord an KZ-Häftlingen in Mauthausen, sei es durch Bezininjektionen, oder durch tödliche Operationen. Nach dem Krieg lebte er in Deutschland. 1962 tauchte er unter und starb als gesuchter Kriegsverbrecher in Ägypten.

Hans Eppinger jun.

Dr. Hans Eppinger jun.	NSDAP 1937, Illegaler, Vorsitzender Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin	26.11.1879 (Praha – Prag, CSR) – 25.9.1946 (Wien, Selbstmord), Adr. 1, Reichsratstraße 11, Studium in Prag und Straßburg, ab 1933 Vorstand der 1. Med. Universitätsklinik Wien

Eppinger unterstützte die Forschung der Technischen Hochschule Wien mit Versuchen zur Trinkbarmachung von Meerwasser. 1934 trat Wilhelm Beiglböck als Hilfsarzt, später Oberarzt, in die Klinik von Eppinger ein. 1944 schickte Eppinger Beiglböck nach Dachau, um an Häftlingen äußerst qualvolle Versuche durchzuführen.

1945 aus dem Spitalsdienst entlassen, behielt er dennoch seine Privatordination. Er wurde er 1946 nach Nürnberg vorgeladen, beging aber am Tag vor der Abreise Selbstmord. Im Nachruf in der Wiener Zeitung wurde Eppinger überschwänglich für seine Genialität gelobt, seine üblen Taten waren keine Erwähnung wert.

Wilhelm Beiglböck

Dr. Wilhelm Beiglböck	Nazi-Burschenschafter (Moldavia und Germania), NSDAP 1933, NSBO im AKH, Illegaler, illegale SA, SA-Obersturmbannführer, Schriftführer der „Gesellschaft für menschliche Erbbiologie“, Zwangsversuche an Häftlingen KZ Dachau, 1946 britisches Kriegsgefangenenlager Lienz (Osttirol), Angeklagter im Nürnberger Ärzteprozess	10.10.1905 (Hausleiten, NÖ) – 22.11.1963 (Buxtehude, D), Adr, 1, Ebendorfer Straße 10, Adr. 8, Alser Straße 21, Internist, Gymnasium Melk, 1940 Berater für Ernährungsfragen Gesundheitsamt der Stadt Wien, Stabsarzt der Luftwaffe, 1944 außerplanmäßiger Prof. für Innere Medizin

Beiglböck war der einzige österreichische Arzt, der im Ärzteprozess in Nürnberg angeklagt wurde. Er hatte vermutlich 44 Häftlinge des KZ Dachau für Meerwasserversuche missbraucht. Die Häftlinge waren in der Mehrzahl Sinti und Roma aus den KZ Dachau und Buchenwald. Mindestens 34 der Sinti und Roma, an denen experimentiert wurde, hatten Verfolgung und Misshandlungen im „Zigeunerfamilienlager Auschwitz“ unter der medizinischen Aufsicht von Josef Mengele hinter

sich.

Beiglböck wurde zu 1947 zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt, aber schon 1951 entlassen. Er arbeitete dann im Spital Buxtehude in der Abteilung für Innere Medizin. Geleitet wurde das Spital von Dietrich Allers, dem ehemaligen Administrator der Aktion „T4“ (Euthanasiemorde), danach Organisator der „Stillen Hilfe“, die Familien von angeklagten SS-Offizieren unterstützte. Allers wurde erst 1962 wieder in Untersuchungshaft genommen und 1963 verurteilt.

Beiglböck konnte nicht mehr nach Österreich zurückkehren, da bis zu seinem Tod die Anklagepunkte in Österreich aufrecht und das Verfahren nicht abgeschlossen waren.

Herta Leithner

Dr. Herta Leithner (auch Hertha)	Ärztin im KZ Auschwitz, Verfahren Volksgericht Wien, Zeugin in Nürnberg	Geb. 14.05.1914 (Wien), nach 1945 prakt. Ärztin, Adr. Ord. 23, Breitenfurterstraße 5

Raimund Ehrenberger

Dr. dent. Raimund (Raimond) Ehrenberger	Illegaler,“alter Kämpfer", SS-Hauptsturmführer, SS-Sturmbannführer der Waffen-SS, Lagermannschaft in den KZ Oranienburg, Sachsenhausen und Auschwitz, 1947 vom Volksgericht Wien verurteilt, Vermögensverfall, 1957 Rückerstattung des für Verfallen erklärten Vermögens	06.08.1893 (Wien) - 14.10.1974 (Graz), Adr. 13, Anton-Langer-Gasse 34, Zahnarzt

Hans Cihak

Dr. Hans (Johann) Cihak	Lagerarzt Oberlanzendorf, 1948 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. 9, Clusiusgasse 4, Hochschulassistent, 1941 Assistent Histologisches-embryologisches Institut Univ. Wien, nach 1945 prakt. Arzt, Adr. Ord. 2, Sebastian-Kneipp-Gasse 3

Cihak war Beteiligter an der Misshandlung von Häftlingen des sog. Arbeitserziehungslagers Oberlanzendorf (NÖ). Das Verfahren verlief durch Untätigkeit der Verfolgungsbehörde im Sande.

Euthanasiemörder



Hugo Jury

Die Gauleitung von Niederdonau, namentlich Gauleiter Hugo Jury, selbst ein Arzt, plante und realisierte in Abstimmung mit Reichsärzteführer Conti die Liquidierung der laut NS-Diktion „Ballastexistenzen" im Rahmen der NS-Euthanasie. Conti reiste mehrmals nach Krems und Wien, wo er mit Jury die geplanten Maßnahmen besprach.

Dr. Hugo Jury	SA, SS-Brigadeführer, Minister des Anschlußkabinetts 1938, Gauobmann DAF, Gauleiter Niederdonau, Reichsstatthalter ND, Mitglied Reichstag, Kriegsverbrecher	Gest. 8.5.1945 (Zwettl, NÖ; Selbstmord durch Erschießen), Adr. 18, Weimarer Straße 105, Arzt (u.a. Hausarzt von Julius Raab), 1941 Ehrenmitgliedschaft der Wiener medizinischen Gesellschaft

Besitzer des Hauses Weimarer Straße 105 war vor und nach 1938 Alfred Braun, ein Fabrikant.

Hans Bertha

Dr. Hans Bertha	T4-Gutachter (Euthanasiemorde)	Siehe oben: Steinhof

SS-Mitglieder

Alfons Huber

Dr. Alfons Huber (auch Alphons)	SS-Untersturmführer, 1946 Verfahren Volksgericht Wien, Zwangssterilisierungen (1950 zweites Verfahren Volksgericht Wien)	Siehe oben: Steinhof

Hermann Vellguth

Dr. Hermann Vellguth	NSDAP 1932, SS 1932, SS-Arzt, SS-Sturmbannführer, SD	Siehe oben: Steinhof

Anton Rolleder

Dr. Anton Rolleder	SS 1933, „alter Kämpfer“, Illegaler, 1937/38 Adjutant des SS-Oberabschnittarztes Donau, SS-Ärzteschaft	Siehe oben

Franz Seitelberger



Dr. Franz Seitelberger	SS 1938, SS-Sturm 1/89, NSDAP 1940	4.12.1916 (Wien) – 2.11.2007 (Wien), 1959 Vorstand des Neurologischen Institutes der Universität Wien, 1970er Jahre Rektor Uni Wien

Seitelberger veröffentlichte nach 1945 Aufsätze mit Heinrich Gross, die auf den Präparaten der ermordeten Kinder vom Spiegelgrund beruhten. Außerdem verbrachte Seitelberger in den 50er Jahren einige Zeit am Max-Planck-Institut für Hirnforschung in Gießen, das von Julius Hallervorden, dem ehemaligen Oberarzt und Euthanasiemörder der Anstalt Brandenburg-Görden, geleitet wurde. Deshalb erhielt das Max-Planck-Institut auch Präparate von Gehirnen aus Wien.

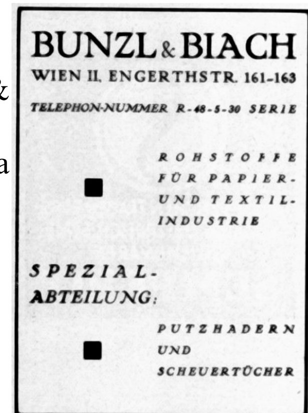
Seitelberger erhielt bei Hallervorden jenes Gehirnmaterial, das ihm als Grundlage für seine Habilitation diente. Es handelte sich dabei um drei Geschwister, die zwischen 1942 und 1944 in der „Kinderfachabteilung“ Brandenburg-Görden gestorben waren.

Philipp Schneider

Univ. Prof. Philipp Schneider	1933 NSDAP, 1938 SS. mit Sonderaufgaben des Gaus Wien beauftragt und Einsatz "im Sicherheits- und Nachrichtendienst der SS-Standarte 89 Sturmbann V"	20.4.1896 (Wien) - 9.2.1954 (St. Johann im Pongau, S), Adr. 19, Kreindlgasse 4, 1937 ao. Professor und Vorstand des Instituts für Gerichtliche Medizin und Kriminalistik Wien, Leiter des Kriminaltechnischen Instituts des Reichskriminalpolizeiamts, Stv. Obmann Wiener Medizinische Gesellschaft

Schneider war bereits 1933 Dozent für gerichtliche Medizin im 9. Bezirk, Währinger Hürtel 168.

Das Haus Kreindlgasse 4 befand sich vor 1938 im Besitz der Firma Bunzl & Biach A.G., der Fabrikant Georg Bunzl und Verwaltungsrat der AG wohnte hier, Schneider vor 1938 nicht. Robert Bunzl war Vizepräsident in der Firma und wohnte in der Weimarer Straße 100.



Wilhelm Quitschal

Dr. Wilhelm Quitschal	„alter Pg.“, Illegaler, illegale SS, SS-Untersturmführer, Arisierer, 1947 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. 3, Weyrgasse 8, Arzt, Sekundararzt Allg. Poliklinik, nach 1945 Facharzt für Innere Medizin, Adr. 1, Walfischgasse 1/9

Quitschal arisierte die Fa. Tiller AG, Bekleidungs- Lieferungs- und Uniformierungsanstalt, im 7. Bezirk in der Mariahilferstrasse 22. Außerdem arisierte er die Wohnung der Witwe des Zahnarztes Dr. Leon Steiner, Sofie Steiner, im 3. Bezirk in der Weyrgasse 8.

Quitschal stiftete seine Ehefrau Aurelia zur Ermordung ihrer unmündigen Kinder im Falle eines für Deutschland ungünstigen Kriegsausganges an. Tatsächlich vergiftete Aurelia Quitschal kurz nach Kriegsende ihre Kinder, ihre Mutter und sich selbst mit Morphium.

Quitschal brachte sich nicht um, im Gegenteil. Bereits 1950 war alles für ihn wieder im Lot. Er führte eine Facharztpraxis für Innere Medizin im 1. Bezirk in der Walfischgasse 1/9.

Unfassbare Nachkriegs-Gerichtsbarkeit: Quitschal wurde nach 1945 in fast allen Anklagepunkten freigesprochen, übrig blieben nur eine gefälschte Fahrbescheinigung und dass er monatelang unter falschem Namen gelebt hatte.

Gernot Frick

Dr. Gernot Frick	SS-Arzt, SS-Untersturmführer, SS-Division Nord	Adr. 9, Thurngasse 11

Dietrich Roller

Dr. Dietrich Roller	SS-Arzt	Adr. 3, Landstraßer Hauptstraße 136, Dozent, 1. Medizinische

		Universitätsklinik Wien (unter Eppinger, protegiert von Beiglböck), mind, ab 1950 Facharzt für Innere Medizin, Adr. 3, Landstraßer Hauptstraße 136

Alfred Auersperg

Dr. Alfred Auersperg (auch Alfred Eduard Rupert Prinz von Auersperg)	Illegaler (NS-Studentenbund), NSDAP 1938, SS 1938, 1943 NSV, 1945 Flucht in die Schweiz und Brasilien	7.4.1893 (Weitwörth) – 3.4.1948 (Stainz), Adr. 8, Auerspergstr. 1, Adr. 1, Löwelstraße 12, Dozent, 1938 gemeinsame Leitung Neurologie Universität Wien mit Konrad Lorenz, bis 1945 Chefarzt und Direktor der Nervenheilanstalt Döbling

Erwin Risak

Dr. Erwin Risak	SS-Obersturmführer, 1942 Leiter Zentralstelle für kinderlose Ehen im Hauptgesundheitsamt Niederdonau, Gesundheitsführer Studentenwerk Wien	1.4.1899 (Wien) - 26.4.1968 (Wien), Adr. 1, Grillparzerstraße 11, Arzt (Internist), Dozent, 1938 ao. Professor der Universität Wien, ab 29.8.1938 Direktor städtische Poliklinik, 1944 Direktor Städtische Poliklinik Wien, Chefarzt der Herzstation, Vizepräsident (1944 Präsident) der Akademie für ärztliche Forbildung Wien, nach 1945 Facharzt für Innere Medizin in Wien

Risak war ein Protektionskind von Gauleiter Jury. Im Juni 1942 eröffnete Jury die von der Reichsstatthalterei Niederdonau eingerichtete „Zentralstelle Kinderlose Ehen“ beim Hauptgesundheitsamt Gau Niederdonau, deren wissenschaftlicher Leiter Risak wurde. Risak trat auch häufig bei medizinischen Tagungen mit Jury auf.

Richard Mattel

Dr. Richard Edwin Mattel	SS 1938	Adr. 18, Gentzgasse 51, Gynäkologe am Kaiserin Elisabeth-Sptital

Walter Birkmayer

Dr. Walter Birkmayer (auch Walther, auch Birkmayr)	NSDAP 1932, SS 1936, 1939 Hauptstellenleiter Rassenpolitisches Amt NSDAP, 1939 Amtsenthebung als Dozent und Hauptstellenleiter wegen nichtarischer Abstammung	15.5.1910 (Wien) - 10.12.1996 (Wien), Adr. 18, Weimarer Straße 59, Universitätsklinik Wien, Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten, 1954 Dozent und Vorstand der Neurologischen Abteilung in Wien-Lainz. Leiter Ludwig Bolzmann-Institut für Neurochemie, Adr. nach 1945 9, Schwarzspanierstraße 15/11

Birkmayer war nach 1945 Mitglied im BSA (Bund Sozialdemokratischer Akademiker) der SPÖ, wie auch Gross, und erhielt 1975 das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse, 1980 die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold und 1990 das Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Er erhielt ein Ehrengrab der Stadt Wien.

Karl Löffelmann

Dr. Karl Löffelmann	1934 HJ, SS 1937, SS-San.Staffel, Mitarbeiter Reichspropagandaamt Gau Wien, SS-Unterscharführer	Geb. 5.9.1914 (Wien), Adr. 13. Altgasse 12, Arzt (Nervenheilanstalt), 1939 Sekundararzt einer Schwesternanstalt

Löffelmann war 1941 Sekundararzt an der Nervenheilanstalt Döbling, als zur gleichen Zeit die Euthanasiemörderin vom Spiegelgrund, Magarete Hübsch, dort Leiterin bzw. Primarärztin war.

Otto Schnopfhagen

Dr. Otto Schnopfhagen	SS	Universitätsklinik Wien, Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten (siehe Pötzl), Assistent

Gustav Hofer

Dr. Gustav Hofer	NSDAP 1938, SS-Untersturmführer	14.8.1887 (Wien) - 2.10.1970, Adr. 9, Alser Straße 4, HNO-Arzt, Spitalsarzt, 1931-1959 Universität Graz

Wilhelm Gutensohn

Dr. med. dent. Wilhelm Gutensohn	SA 1921, SS 1934, Blutorden, Goldenes Parteiabzeichen, 1938 – 1943 SS-Schulungsamt Wien, SS-Obersturmbannführer	Geb. 1.1.1905 (München), Zahnarzt (bis 1938 in D), ab 1938 Arzt in Wien, Adr. 18, Felix-Dahn-Straße 64, Oberstabsarzt der Polizei, ein Sohn war ein Patenkind von Himmler

Felix Rinner



Dr. Felix Rinner	SS-Obersturmbannführer, Stabsleiter Gausportführung Ostmark, Goldenes Ehrenzeichen, NSRL, Adjutant des Gauführers Wien, Adjutant von Kaltenbrunner, 1941 SS-Panzergrenadier Division Viking; R. stand auf der 1. Liste der Kriegsverbrecher, die 1945 veröffentlicht wurde, 1945 – 1947 in US-Haft	6.1.1911 – 2.4.1976, Adr. 3, Reisnerstraße 42, Sportler, Teilnehmer Olympiade 1936 (Berlin), Arzt

Massenmörder

Hans Battista

Dr. Hans Battista	1932 HJ, 1933 NS-Studentenbund, 1934 SA, 1934 SS, 1938 NSDAP, Oktober 1944 SS, 1943 Gruppenarzt im Stab der Einsatzgruppe B, September 1941 in Mogilev bei "Probemorden" an Geisteskranken mit Autoabgasen, SS-Winkelträger, SS-Julleuchter, Goldenes HJ-Abzeichen, SS-Hauptsturmführer	13.3.1915 (Wien) - 25.9.1995 (Wien), Adr. 2, Schüttelstraße 73, Arzt, Hauptgesundheitsamt der Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien, 1943 Kriminalmedizinisches Zentralinstitut der Sicherheitspolizei Wien, nach 1945 Arzneimittelfirma Ebewe in Unterach am Attersee

Weitere Nationalsozialisten

Rudolf Ramm

Dr. Rudolf Ramm	„alter Pg.“, Gauobmann NS-Deutscher Ärztebund (Rheinpfalz), 1930 SS-Standarten-Arzt, 1932/33 Mitglied Reichstag, Beauftragter des Reichsärzteführers im Stab des Reichskommissars für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, Leiter der Akademie für Ärztliche Fortbildung Wien, Leiter Ärztekammer Westmark	23.11.1887 (Dortmund) - 9.8.1945 (Berlin, Hinrichtung durch russisches Militärgericht), Reichsdeutscher, Bahnarzt

Ramm 1938: *„Vom 1. Oktober d. J. ab ist kein deutschblütiger Mensch der Gefahr mehr ausgesetzt, von jüdischen Ärzten an Körper und Seele vergiftet zu werden. Es gibt von da ab keinen jüdischen Arzt auf deutschem Boden mehr.“*

Elmar Türk

Dr. Elmar Türk	NSDAP 1933, 1941 NSD-Ärztebund	5.7.1907 – 21.4.2005, Adr. 9, Lazarettgasse 14, nach 1945 Facharzt für Kinderheilkunde, Ord. 3, Ziehrerplatz 7/I/7

Elmar Türk arbeitete nicht selbst am Spiegelgrund (Steinhof), sondern in der Kinderklinik der Universität Wien. Dort nahm er Medikamentenversuche ohne Zustimmung der Eltern an Kindern vor. Dazu infizierte er die Kinder mit Tuberkuloseerregern. Die Kinder wurden danach auf den Spiegelgrund gebracht und nach ihrem Tod obduziert. Die Obduktionen führten Türk und Barbara Uiberrak am Spiegelgrund durch.

Rudolf Eisenmenger

Dr. Rudolf Eisenmenger	Illegaler, nach 1945 zeitweise Berufsverbot	Facharzt für Röntgenbestrahlung, Ord. Mariahilfer Straße 28, auch nach 1945 wieder an dieser Adresse tätig

Rudolf Eisenmenger war der Bruder von Richard Eisenmenger, der es bis zum Gauärzteführer von Niederdonau brachte und wegen seiner Taten zur Ermordung von Geisteskranken in Zusammenhang mit den Euthanasiemorden in Gugging u.a. Anstalten vom Volksgericht Wien

verurteilt wurde.

Leopold Haider

Dr. Leopold Haider	Gauhauptstellenleiter Volksgesundheit (Leiter Medizinalangelegenheiten (u.a. Rassenpflege, Irrenanstalten) Volksgesundheit und Volkspflege), NSV-Arzt	Adr, 13, Josef Gangl-Gasse 1, Oberregierungsrat, Obermedizinalrat, Beirat Stadt Wien u.a. (Multifunktionär)

Hans Strotzka

Univ. Prof. Dr. Hans (Johann Hugo) Strotzka	NSDAP 1932, illegale SA	18.11.1917 (Wien) - 16.6.1994 (Wien), 1940 Truppenarzt Wehrmacht, 1944 Assistent Klinik für Nervenkrankheiten (Pötzl) Wien, nach 1945 Mitglied BSA

Lorenz Böhler

Dr. Lorenz Böhler	NSDAP (offiziell) 1938	Adr, 20, Webergasse 2 , Chirurg, Prof.Univ. Wien, Leiter Unfallkrankenhaus

Weitere

Dr. Hermann Wagenbichler	Illegaler, Lagerarzt in Wöllersdorf (wo er inhaftierten Nazis durch Krankschreiben zur Flucht verhalf), „alter Kämpfer“, Ostmarkmedaille, 1946 in Wien verhaftet	Adr. 17, Hernalser Hauptstraße 24, Arzt (Polizei), nach 1945 prakt. Arzt, Ord. 8, Alser Straße 43
Dr. Roland Mayer	Gauhauptstelle Volksgesundheit, Leiter Gesundheitsfürsorge	nach 1945 Facharzt Innere Medizin, Ord. 5, Schloßgasse 1/14
Dr. Hans Fischer	NSDAP-Kreisamtsleitung für Volkswohlfahrt, Kreis 1 - Volksgesundheit	Adr. 9, Althanplatz (Platz der Sudetendeutschen) 8, nach 1945 prakt. Arzt, Adr. Ord. wie oben
Dr. Siegfried Hochenegger	NSDAP-Kreisamtsleitung für Volkswohlfahrt, Kreis 1 –	Adr. 7, Liniengasse 39, Praktischer Arzt

	Volksgesundheit, Kreisobmann NSD-Ärztebund	
Prim. Dr. Ludwig Kraul	Zwangssterilisationen (hunderte Zwangsarbeiterinnen zu Abtreibungen genötigt), die in den dem Wilhelminenspital angeschlossenen Baracken (Spital für ausländische Arbeitskräfte) interniert waren	1892–1955, Leiter der Gynäkologie Wilhelminenspital, nach 1945 Primararzt, Frauenhospiz der Wiener Gebietskrankenkasse, vor und nach 1945 Adr. 9, Spitalgasse 17
Dr. Maximilian (Max) Teichmann	NSDAP-Kreisamtsleitung für Volkswohlfahrt, Kreis 2 - Volksgesundheit, Kreisobmann NSD-Ärztebund	Adr. 20, Klosterneuburger Straße 40, Leiter Wiener städt. Krankenhaus Klosterneuburg, nach 1945 Facharzt Innere Medizin, Ord. wie oben, Leiter Infektionsstation und Interne Abt. Krankenhaus Klosterneuburg
Dr. H. Hofmann	NSDAP-Kreisamtsleitung für Volkswohlfahrt, Kreis 3 - Volksgesundheit	
Dr. Arn. Renner	NSDAP-Kreisamtsleitung für Volkswohlfahrt, Kreis 4 - Volksgesundheit	
Dr. H. Horacek	NSDAP-Kreisamtsleitung für Volkswohlfahrt, Kreis 5 - Volksgesundheit	
Dr. R. Kofler	NSDAP-Kreisamtsleitung für Volkswohlfahrt, Kreis 6 - Volksgesundheit	
Dr. Wilhelm Schwarzbach	NSDAP-Kreisamtsleitung für Volkswohlfahrt, Kreis 7 - Volksgesundheit	Adr. 15, Johnstraße 52, nach 1945 prakt. Arzt, Adr. Ord. 15, Hütteldorferstraße 50
Dr. H. Berschka	NSDAP-Kreisamtsleitung für Volkswohlfahrt, Kreis 8 - Volksgesundheit	
Dr. Friedrich Drebschok	NSDAP-Kreisamtsleitung für Volkswohlfahrt, Kreis 9 - Volksgesundheit	Adr. Ord. 18, Martinstraße 13, nach 1945 prakt. Arzt, Adr. Ord. wie oben
Dr. Franz Schubert	Leiter NSD-Ärztebund Kreis VI, , Kreisobmann NSD-Ärztebund	Adr. 14, Hadikgasse 15
Dr. Egon Bayer	Leiter Kreisamt für Volksgesundheit, Kreis II, , Kreisobmann NSD-Ärztebund	Adr. 5, Ziegelofengasse 2, nach 1945 prakt. Arzt, Adr. Ord. Ziegelofengasse 3
Dr. Hans Alth	Stv. Leiter NSD-Ärztebund Kreis VI	Adr. 12, Meidlinger Hauptstraße 17, nach 1945 prakt. Arzt, Adr. Ord. wie oben

Dr. Karl Erwin Wechtl	Leiter Kreisamt für Volksgesundheit, Kreis VII , Kreisobmann NSD-Ärztebund	Adr. 15, Sechshauser Straße 7, nach 1945 prakt. Arzt, Adr. Ord. Sechshauser Straße 9/22
Dr. Robert Patry	Leiter Kreisamt für Volksgesundheit, Kreis IX,, Kreisobmann NSD-Ärztebund	Adr. 18, Schöffelgasse 59, nach 1945 prakt. Arzt, Adr. Ord. 18, Ferrogasse 20/2
Dr. Josef Erlach	Leiter Kreisamt für Volksgesundheit, Kreis X, Kreisobmann NSD-Ärztebund	Adr. 21, Dr.-Albert-Geßmann-Gasse 29, nach 1945 prakt. Arzt, Adr. Ord. wie oben
Dr. Rupert Just	Oberfeldarzt, Todesanzeige der Ehefrau Elisabeth Just, geb. Wolf: „für die Sippe“	1889 – 21.1.1945, Adr. 4, Wiedner Hauptstr. 64/4, Ord. Adr. 4, Kolschitzkygasse 18
Dr. Franz Chlup	Denunziant, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 6.4.1892 (Ljubljana – Laibach, SLO), Adr. 7, Kaiserstraße 117
Dr. Karl Barth	Beirat Volksgesundheit und Volkswohlfahrt (unter Gundel)	Direktor Allg. Ortskrankenkasse
Dr. Adolf Wicke	NSD-Ärztebund Kreisobmann Kreis V	Adr. Mödling, Hauptstraße 20, Chirurg, Vorstand Gynäkologie städtisches Krankenhaus Mödling, nach 1945 Adr. Schärding (OÖ), Innsbruckstraße 17
Dr. Arthur Braig	NSDAP 1931, SA 1933, Illegaler, SA-Sturmbannführer, 1946 in Wien verhaftet	Geb. 30.5.1886, Adr. 7, Kaiserstr. 41, Arzt, ab 1938 Arzt am Arbeitsamt Embelgasse (5. Bezirk)
Dr. Emmerich Hollan	Illegaler, Goldenes Ehrenzeichen, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 4.11.1868 (Jihlava – Iglau, CSR), Adr. 13, Fasangartengasse 85, Generalstabsarzt
Dr. Albrecht Buchholz	Denunziant, Misshandlung, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 6.8.1900 (Königsberg - Kaliningrad), Adr. 13, Hietzinger Hauptstraße 71, Zahnarzt
Dr. Fritz Lejeune (auch Friedrich August Josef Lejeune)	NSDAP 1925, SS, NSV, NS-RKB, NSLB, DRK-Oberfeldführer, 1939 Leiter Institut für Geschichte der Medizin, Universität Wien, 1945 – 1946 Haft Glasenbach	1.7.1892 (Köln, D) – 26.10.1966 (Villach, K), Adr. 18, Abt Karl-Gasse 25, Reichsdeutscher
Prof. Dr. Wilhelm Neumann	Propagandist Rassen- und Vererbungslehre, 1944 Vortrag „Rassen- und Vererbungslehre“	Adr. 9, Währinger Straße 28, vor 1938 Landessanitätsrat Wien, Hofrat, Primararzt, Ottakringer Spital (Wilhelminenspital), Vorstand

		III medizin. Abt.
Dr. Friedrich Sturm	Illegaler, 1946 in Innsbruck verhaftet, Kriegsverbrecher	Geb. 1912 (Wien), Facharzt Wiener Kinderklinik, nach 1945 Frauenarzt, Adr. Innsbruck, Brandjochstraße 4a
Prim. Dr. Anton Kropatsch	Rede 1944 „Weltanschauliche Grundlagen nationalsozialistischer Gesundheitsführung“	Adr. 2, Thugutstraße 4/14, Adr. (berufl., auch nach 1945) 9, Spitalgasse 1A, Wilhelminenspital, Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, 1941 lomm. Abteilungsleiter Lupuskrankheiten Wilhelminenspital, Wiener städtisches Krankenhaus Ottakring (Abteilungsleiter Lupuskrankheiten), Primararzt,
Dr. Ernst Preißecker (auch Preissecker)	Vorträge an Volkshochschulen „Krankes Erbgut und seine Träger“ oder „Rassenunterschiede in der Frauenkunde“	Adr. 1, Stubenring 4, Frauenarzt
J. Schefczik	Vorträge an Volkshochschulen „Das Rassenschicksal“ oder auch „Rassenänderung“	
Friedrich Kornauth	Stv. Gaustudentenführer, Stv. Leiter Amt für politische Erziehung Gaustudentenwerk Wien, u.ä.. Akademischer Senat Univ. Wien (unter Pernkopf)	
Dr. Alfred Gisel	DRK-Feldführer	Adr. 9, Währinger Straße 13, Assistent am Inst. für Anatomie (unter Pernkopf) Wien, nach 1945 SPÖ und BSA (Förderung von Heinrich Gross im BSA)
Dr. Friedrich Brech	SA-Sturmbannführer, im April 1947 in Seefeld (T) verhaftet	
Prim. Koloman Haslinger	NSDAP (offiziell) 1938, Bürgermeister Blaschke betonte „die beispielhafte nationalsozialistische Gesinnung und Haltung des Verstorbenen“	Adr. 6, Mariahilfer Straße 117, Facharzt (Krankenhaus Wieden), wurde am 15.3.1944 im Beisein von allerlei NS-Prominenz am Hietzinger Friedhof begraben
Dr. Margarete Beigelböck	NSDAP 1933, 1946 vom Gericht der US-Militärregierung (US-Zone) verurteilt	
Dr. Leopold Krenn	DRK-Hauptführer	Adr. 3, Landstraßer Hauptstraße

		13, Assistenzarzt
Prof. Dr. Eberhard Geyer	Gauhauptstellenleiter Rassenpolitisches Amt Niederdonau, 2. Vorsitzender Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene, Gutachter Amt für Sippenforschung der Gauleitung Wien	Gest, März 1943 (Ostfront bei Orel), Direktor anthropologisches Institut Universität Wien
Dr. Johann (Hans) Helch	DRK-Hauptführer, Amtsleiter Hauptabteilung Jugend und Sport Wien	Adr. 4, Rainergasse 29, Obersenatsrat (kein Arzt)
Dr. Hans Liebl	DRK-Hauptführer	Adr. 2, Taborstraße 1-3. Senatsrat, Spitalsarzt, nach 1945 Chirurg, Adr. 8, Lange Gasse 63/17
Dr. Otto (Maria von) Frisch	DRK-Oberfeldführer, Kreisstellenleiter Wien-Nord	Adr. 19, Pyrkergasse 17, Adr. 19, Billrothstraße 78, Univ. Prof., Hofrat, Chirurg
Dr. Emil Wessely	DRK-Oberfeldführer, Kreisstellenleiter Wien-Süd	Adr. 7, Mariahilfer Straße 12-16 (auch nach 1945), Univ.Prof., HNO-Arzt, Vorstand II Klinik für HNO Univ. Wien
Dr. Bruno Prochaska	DRK-Feldführer, Leiter Presse- und Werbehauptabteilung DRK	Adr. 19, Pyrkergasse 7, Finanzrat a.D. (kein Arzt)
Dr. Paul Trüb	Leiter Medizinalangelegenheiten (u.a. Rassenpflege, Irrenanstalten) Volksgesundheit und Volkspflege, Wien	Regierungsrat, Medizinalrat
Dr. Karl Windholz	Beauftragter für Volksgesundheit Kreisleitung III, Kreisobmann NSD-Ärztebund, 1947 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. 23, Enzersdorfer Straße 27, 1938 Polizei-Sanitäts-Kommissär Favoriten, nach 1945 prakt. Arzt in 23, Klein-Neusiedl
Dr. Emil Kiss (auch Kiß)	Gebietsarzt HJ, Beirat Hauptabteilung F (Jugendwohlfahrt und Jugendpflege) Stadt Wien	Adr. 17, Hernalser Hauptstraße 99 (Haus und Apotheke Alice Kiss), Assistent Frauen-Klinik AKH Wien, nach 1945 Facharzt, Ord. 9, Maria-Theresien-Straße 3/1
Dr. Arthur Marchet	NSD-Dozentenbund	Adr. 3, Wassergasse 26, Fakultätsausschuß mediz. Fakultät Uni Wien, a.o. Univ. Prof. (kein Arzt)
Dr, Heinrich Kogerer	1938 NSDAP (Rücknahme wegen halbjüdischer Ehefrau),	18.5.1887 (Wien) - 20.8.1958 (Wien), Adr. 9,

	1942 NSDAP durch Gnadenakt des Führers, forderte Todesstrafe für Wehrkraftzersetzer	Schwarzspanierstraße 9, ab März 1938 Mitarbeit am Deutschen Institut für Psychologische Forschung und Psychotherapie Berlin (Göring-Institut), 1939 Professor, Oberfeldarzt, Militärpsychiater
Dr. Siegfried Unterberger	NSDAP 1937, Illegaler	2.9.1893 (Salzburg) – 18.4.1979, Adr. 9, Garnisongasse 7, Adr. (1946) Klagenfurt, Villacher Straße 1, Studium Uni Graz, Uni Jena (D), 1939 – 1945 Vorstand die Wiener I. Universität-Hals-Nasen-Ohrenklinik, 1948 – 1961 Primararzt, Leiter HNO-Abteilung des Landeskrankenhauses Klagenfurt

Arisierer

Franz (Frank) Unger

Unger arisierte die Arztpraxis des Arztehepaares Dr. Franz und Martha Ornstein im 9.Bezirk am Votivplatz (auch: Freiheitsplatz, dann: Hermann-Göring-Platz, heute: Rooseveltplatz).

Franz Unger (auch Frank)	Illegaler, Mitglied Landesleitung Wien NSDAP, NS-Ärztebund, Referent für Gesundheitswesen SA-Gruppe Donau, Arisierer, Verfahren 1946 - 1956	Adr. Ord. (1938) 7, Kandlgasse 23, nach 1938 Ord. 9, Hermann-Göring-Platz 4

Der Vater von Franz Unger, Franz Unger sen., arisierte die Buchhandlung Kuppitsch.

Josef Löbel

Josef Löbel	Arisierer Haus 19, Weimarer Straße 90	Adr. 2, Ausstellungsstraße 33-35, Dentist

Entgegen den sonstigen Angaben in der Literatur war Löbel kein Zahnarzt, sondern nur Dentist (Zahntechniker).

Das Haus Weimarer Straße 90 gehörte bis 1938 Lilly Löwenthal (Witwe). Dort wohnten noch andere Familienmitglieder, nämlich der Vizekonsul a.D. Max Löwenthal und Cornelia Löwenthal.

Hermann Stühlinger

Stühlinger arisierte gemeinsam mit seinem Berufskollegen Wozelka die Fango-Heilanstalt und das dazugehörige Brünnlbad.

Dr. Hermann Stühlinger	NSDAP 1930, SA 1931, Illegaler, illegale SA, 1935 verhaftet, 1936 Flucht nach D, Österr. Legion, SA-Sanitäts-Brigadeführer, NSD-Ärztebund Wien, Leiter „Hauptstelle Gesundheits- und Bevölkerungspolitik“, Arisierer, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	1898 - 1996, Adr. (vor 1938) 10, Kundrathstraße 3, Spitalsarzt, ab 1938 Adr. 9, Lazarettgasse 20 als Inhaber Fango

Die Wasserheilanstalt „Fango“ befand sich ursprünglich in der Brünnlbadgasse 71 im 9. Bezirk und stammte aus dem Jahr 1860, das Brünnlbad selbst aus dem Jahr 1795. Die Fango-Heilanstalt (Wiener Kuranstalt für physikalische Heilmethoden) als Firma befand sich in der Lazarettgasse 20. Das Haus Lazarettgasse 20 war bis 1938, ebenso wie die Fango, im Besitz von Dr. Samuel Goldstern. Fango war schon insofern fortschrittlich, als es auch eine Einrichtung für Allergiker war, und das im Jahr 1933.

Stühlinger riss sich aber nicht nur die Lazarettgasse 20 unter den Nagel, sondern nach 1940 auch das Haus Lazarettgasse 16 der „Kranken- und Entbindungsanstalt v. Gold. Kreuze“ Das Haus hatte bis 1938 der „Österr. Ges. vom Goldenen Kreuze“ gehört.

Ziemlich grotesk entwickelte sich der Umgang der Gemeinde Semmering (NÖ) mit der Vergangenheit Stühlingers. Im Jahr 2020 (!) kam die Gemeinde drauf, dass es vielleicht nicht so gut ist, dass es in Semmering eine Dr. Hermann Stühlinger-Straße gibt, und diese wurde erst 2014 (!) so benannt. Außerdem betrieb er bis zu seinem Tod das „Kurhaus Dr. Stühlinger“.



Wilhelm Wozelka

Stühlinger arisierte gemeinsam mit seinem Berufskollegen Wozelka die Fango-Heilanstalt und das dazugehörige Brünnlbad.

Dr. Wilhelm Wozelka	Arisierer, 1950 Verfahren	Geb. 1890, Adr. 4, Karlsgasse

	Volksgericht Wien	15, später Adr. 9, Borschkestraße 4, dann Lazarettgasse 20, nach 1945 prakt. Arzt, Adr. 3, Beatrixgasse 4b

Politische Verfolgung

Gertrude Schreiber

Dr. Gertrude Schreiber	1944 verhaftet und vom Volksgerichtshof Berlin (Freissler) zum Tod verurteilt, nach Wiederaufnahme am 2.3.1945 nochmals zum Tod verurteilt	Adr. 19, Döblinger Hauptstraße 41

Schreiber hatte 1944 gegenüber ihrer Ordinationsgehilfin Margarete Dimmer die Aussage gemacht, dass „Deutschland den Krieg verlieren möge, damit der Nationalsozialismus, der so viel Unglück über die Welt gebracht habe, zugrunde gehe.“ Dimmer hatte Schreiber in der Folge bei Hermann Hollmann von der Ärztekammer denunziert, der wiederum Timmel und dieser die Gestapo verständigte.

Durch den Zusammenbruch des 3. Reichs konnte das Todesurteil nicht mehr vollstreckt werden.

Dimmer wurde nach dem Krieg vom Volksgericht Wien zu einer Haftstrafe verurteilt, Timmel befand sich 1946 in Innsbruck in Haft und Hollmann war in Salzburg inhaftiert.

Paul Klaar

Dr. Paul Klaar	1943 – 1945 im KZ Theresienstadt inhaftiert	gest. 1948, Adr. 7, Blindengasse 33, Adr. 8, Josefstädterstraße 70, Mediziner, Hofrat, Polizeisanitätsrat im Kommissariat Neubau, 1946 wieder im Polizeidienst

Verfolgung von Juden

Laut Ärzteblatt vom 1.11,1938 wurden die Sanatorien Auersperg, Fürth und Löw, sowie die Fangoheilanstalt arisiert. Die Nervenheilanstalt Rosenhügel und das Maria-Theresienschlössel (beide Rothschild’sche Stiftungen) kamen an die Stadt Wien, das Sanatorium Löw wurde aufgelassen und das Sanatorium Fürth für höhere NS-Funktionäre eingerichtet.

In Österreich waren vor 1938 laut NS-Angaben insgesamt 8.170 Ärztinnen und Ärzte tätig, davon in Wien zwischen 4.550 und 4.900. Die Zahl der jüdischen Ärzte in Wien wurde auf 65 % und österreichweit auf ein Drittel geschätzt.

Max Steiner war Zahnarzt in der Unteren Augartenstraße 26/27 im 2. Bezirk. Im Dezember 1939 hielt er sich in New York auf, während sich Franz und Marie Schafhauser des Pfandrechts von Steiner auf ein Grundstück per Gerichtsbeschluss entledigten.

Dr. Franz Deutsch, geb. 28.6.1900 (Wien), war Amtsarzt und wohnte zuletzt in 9, Grundlgasse 1. Er starb 1942 in Riga.

Das Haus Weimarer Straße 90 im 19. Bezirk wurde seit 1906 von den Besitzern Dr. Leo Wiener und Fanny Wiener, sowie Max Löwenthal (der Schwiegersohn), dessen Frau und deren Tochter Eva Löwenthal bewohnt. Das Ehepaar Löwenthal und Eva emigrierten 1939 nach England. Das Haus wurde an die Nazis Josef Löbel, ein Dentist, und seine Frau Maria verkauft. Eva Löwenthal erhielt das Haus 1951 im Restitutionsverfahren zurück, verkaufte es und kehrte nach England zurück.

Am 11.11.1938 (nach einer Hausdurchsuchung am Vortag) erhängte sich der jüdische Arzt Samuel Lampl in seiner Wohnung in der Hasnerstraße 6/I/14 im 16. Bezirk.

Dr. Lothar Fürth, Inhaber eines gleichnamigen Sanatoriums im 8. Bezirk in der Schmidgasse 14, wurde am 3.4.1938 zu einer Reibpartie gezwungen. Daraufhin begingen er und seine Ehefrau, die in der Buchfeldgasse 13 im 8. Bezirk wohnten, Selbstmord.



Die Zahnarztpraxis und die Wohnung von Dr. Oskar Pelzmann im 9. Bezirk in der Ayrenhofgasse 1/12 wurde durch Rudolf Schröckinger arisiert. Schröckinger war seit 1931 bei der NSDAP, Illegaler, in der Österr. Legion, Träger der Ostmarkmedaille und SA-Sturmbannführer.

Nachkriegskarrieren im Gesundheitsbereich

Theodor Leipert

Dr. Theodor Leipert	1938 NSDAP, 1944 SS	Geb. 12.11.1902 (Zuckmantel, CSR), Adr. 3, Rochusgasse 17, Professor für physiologische Chemie in Wien, nach 1945 Laborleiter der Wiener Gebietskrankenkasse

Otmar Kißling

Dr. Othmar Kißling (auch Kisling und nach 1945 Kissling)	NSD-Ärztebund Kreisobmann Kreis VIII, Leiter Kreisamt für Volksgesundheit	Adr. 15, Märzstraße 29 (auch nach 1945), Facharzt für Innere Medizin, 1952 Mitglied der Vollversammlung Ärztekammer Wien

Apotheker

Die Apotheker hatten – gemeinsam mit den Ärzten – den höchsten Nazifizierungsgrad aller Berufsgruppen, nämlich zwei Drittel NSDAP-Mitglieder. Eine Entnazifizierung gab es nach 1945 nicht.

Unmittelbar nach dem Anschluss kam Reichsapothekenführer Albert Schmierer nach Wien um die Übernahme des Apothekenwesens zu organisieren. Als Gegenüber fungierte der Präsident der „deutschösterreichischen Apothekerschaft“, Franz Dittrich. Schmierer war SA-Brigadeführer, sodass vorrangig die SA Einfluss auf die Apotheken bekam.

Die Kontrolle über das Apothekenwesen übernahm ein „Obmännerkollegium Pharm. Standesanstalten“, das aus aus Dittrich, Portisch und Paule bestand.

Die erste Tat der SA in Österreich und des Apothekergremiums war jedoch, den Apotheken die Weisung zu erteilen, dass SA-Angehörige ohne ausdrückliche und gesonderte Genehmigung des SA-Kommandos Österreich keine Drogen beschlagnahmen dürfen und ihnen diese auch nicht ausgehändigt werden dürfen.

Deutsche Apothekerschaft

Bezirksdienststelle „Donauland“
9, Spitalgasse 31

Die Organisation hieß bis 1938 „Apotheker-Hauptgremium“. Schweder war auch vor 1938 Vorsitzender. Ab 1938 war er „Apothekenführer“.

Die Deutsche Apothekerschaft war Hausbesitzer der Spitalgasse 31. Außerdem gab es dort noch die Ortsgruppe Michelbeuern der NSDAP und den NS-Studentenbund. Bis 1938 war der Österr. Apotheker-Verein der Hausinhaber und dort befand sich das Apotheker-Hauptgremium.

Franz Schweder

Inhaber der Apotheke „Zur Mariahilf“ (11, Simmeringer Hauptstraße 81)

Mag. Franz (Leo) Schweder	Bezirksapothekenführer	Adr. 11, Simmeringer Hauptstraße 81 (auch Wohnort), Kommerzialrat, Mitglied Apotheker-Berufsgericht

Franz Dittrich

Stv. Bezirksapothekenführer, Inhaber der Gersthofer-Apotheke (19, Gersthofer Straße 61)

Mag. Franz Dittrich	NSDAP 1932, Illegaler, Mitglied der NS-Tarnorganisation Floda (umgekehrt für Adolf), Arisierer, 1938 kommissarischer Leiter der Standesvertretung der Apotheker (NSBO), SA-Obertruppführer, 1946 Wiederbetätigung, 1946 in Wien verhaftet	Adr. (1938) 6, Laimgrubengasse 27, Adr. 18, Gersthofer Straße 61, 1944 Pharmazierat der Apothekerkammer, Mitglied Apotheker-Berufsgericht

Die Gersthofer-Apotheke wurde arisiert. Sie hieß bis 1938 „Zum heiligen Leopold“ und befand sich im Besitz von Dr. Artur Freudenfeld. Freudenfeld besaß auch das Haus Gersthofer Straße 61. Spätestens 1942 gehörte auch das Haus Dittrich. In der Apotheke war ab der Übernahme Mag. Josef Holzinger angestellt.

Österreichischer Apothekerverein

9, Spitalgasse 31

Dieser bestand bis 1938. Nach der Machtübernahme stand er unter der Leitung von Franz Schweder und Hans Portisch.

Dr. Johann (Hans) Portisch	Komm. Leiter	Adr. 11, Kaiser-Ebersdorfer Straße 298

Portisch war gemeinsam mit Karl Nittner Eigentümer der Apotheke Zum Einhorn in der Margaretenstraße 31 im 4. Bezirk.

Apotheker-Berufsgericht

9, Spitalgasse 31

Dr. Hanns Winter	Vorsitzender	Oberlandesgerichtsrat

Akademie für pharmazeutische Fortbildung

Leiter ab März 1938: Ludwig Kofler

Dr. Ludwig Kofler	1934 NSDAP. 1938 Gauführer NS-Dozentenschaft, SS 1938	30.11.1891 (Dornbirn, V) - 23.8.1951 (Innsbruck, T), Mediziner und Pharmazeut, Vorstand des

		Pharmakognostischen Instituts Universität Innsbruck Univ. Prof. Innsbruck

Pharmazeutische Post

1, Pestalozzigasse 6

Diese wurde vor 1938 mehrmals beschlagnahmt und es wurde ein behördliches Publikationsverbot angedroht.

Dr. Hans Heger	Herausgeber und Schriftleiter, Illegaler, vor 1938 gerichtlich verurteilt	Inhaber „Pharmazeutische Verkehrskanzlei“ 1, Pestalozzigasse 6

Dr. Theodor Heinrich Meyer	Schriftleiter	

SA-Gruppenführung der deutschen Apothekerschaft

8, Josefstädterstraße 39

Die Josefstädterstraße 39 war Adresse des Finanzamts und der SA-Standarten 4 und 94.

NS-Apotheker

Erich Wasicky

Mag- Erich Wasicky	NSDAP 1930, SS 1933, 1941 – 1944 Leiter Apotheke KZ Mauthausen, Aufgabengebiet Vergasung von Häftlingen in Mauthausen und Hartheim (Selektion), 1946 vom US-Militärgericht Landberg verurteilt, in Landsberg hingerichtet, SS-Sturmbannführer	27.5.1911 (Wien) – 28.5.1947 (Landsberg, D, Gefängnis), Adr. 9, Währinger Straße 28, Arzt, Prof. für Pharmakologie, Pharmazeut

Kurt Jurasek

Kurt (Hans) Jurasek	SS-Oberscharführer, ab Frühjahr 1943 Angehöriger der	Geb. 12.07.1922 (Wien), letzter bekannter Wohnort in

	SS-Apotheke in Auschwitz	Heidelberg (BRD). Schröderstraße 52

Hans Berner

Hans Berner	NSDAP 1930, Illegaler (Haft), Gauamtsleiter, Beirat für kulturelle Angelegenheiten Gauamtsleiter, Gauverbandsleiter NS-Altherrenbund, Reichsamtsleiter von München, 1940-1941 Waffen-SS, 1939-1945 Ratsherr, Propagandist für den „totalen Kriegseinsatz“, 1946 und 1947 Fahndung wg. Kriegsverbrechen, Berner stand auf der dritten Kriegsverbrecherliste, Fahndung in Österreich bis 1957	3.10.1901 (Wien) – 8.10.1986 Wiesbaden, D), Adr. 18, Dempschergasse 10, Apotheker

Peithner

12, Meidlinger Hauptstr. 86

Erich Peithner		Adr. 13, Thomas Morus-Gasse 21, Inhaber ab 1938 St. Anna-Apotheke, die Apotheke ist bis heute in Familienbesitz (Peithner KG bzw. GmbH)
Maria Peithner	Illegale, NSDAP 1936	Adr. 13, Thomas Morus-Gasse 21, Inhaberin ab 1938 St. Anna-Apotheke, die Apotheke ist bis heute in Familienbesitz (Peithner KG)

Max Kaschlik wohnte bis 1938 in 12, Edelsinnstraße 2 und besaß diese Apotheke mind. seit 1921. Die Wohnung übernahm Maria Peithner, die dort ab 1938 auch wohnte.

Die Firmengeschichte liest sich laut Eigendarstellung so:

wurde 1910 die St. Anna Apotheke an dem heutigen Standort errichtet und Herrn Apotheker Max Kaschlik, dem Schwager Jaroslav Peithners, die Konzession zum Betrieb derselben erteilt.



Im September 1938, nach dem Tod von Apotheker Kaschlik, der selbst kinderlos war, übernahm Apotheker Mag. Erich Peithner die Apotheke, in welcher er bis zu seinem Tod am 25.12.1968 tätig war. Die Apotheke erlebte ein sehr wechselhaftes Schicksal vom ersten Aufbau bis zur

und so war es wirklich:



Die Nazi-Oma bzw. die Illegale Maria Peithner bleibt im Keller des Vergessens.

Emil van Tongel

Dr. Emil van Tongel	NSDAP 1932, Reichspropagandaamt Wien, Beirat Stadt Wien (Schulwesen)	1902-1981, Adr. 4, Favoritenstraße 34, Inhaber der Apotheke Zum Schutzengel (4, Favoritenstraße 11), Jurist, 1959–1970 Abgeordneter im Nationalrat, 1964–1970 Klubobmann der FPÖ

Tongel war gemeinsam mit Eduard Frauenfeld Leiter der „Hauptstelle Aktiv-Propaganda“ im Reichspropagandaamt Wien.

Apotheke Zum weißen Kreuz

17, Hernalser Hauptstraße 99

Die Apotheke Zum weißen Kreuz gehörte bis 1938 Dr. Frieda Neumann, das Haus war im Besitz von Dr. Frieda Neumann & Mitbes. Anna Neumann, die Großmutter von Alice Kiss, war Mitgesellschafterin. Zum Haus gehörte auch eine Drogerie, ebenfalls im Besitz der Familie Neumann.

Alice Kiss (auch Kiß)	NSDAP 1932	Geb. Neumann, Adr. 17, Hernalser Hauptstraße 99, auch nach 1945 Inhaberin

Alice Kiß wohnte 1938 bereits in dem Haus, 1940 wohnte dann dort auch Dr. Emil Kiß, ein Arzt.

Weitere

Josef Ehrlich	NSDAP 1936	Adr. 18, Anna-Frauer-Gasse Apotheke 2, Zum Kronprinz, 1, Franz-Josefs-Kai 47, auch nach 1945 Inhaber
Rudolf Kretschmer	NSDAP 1937, Mitglied Apotheker-Berufsgericht	Adr. 9, Strudelhofgasse 17, Rathaus-Apotheke, 1,

		Stadiongasse 10, auch nach 1945 Inhaber, 1944 Pharmazierat der Apothekerkammer
Alois Wahl	NSDAP 1932	Adr. 1, Plankengasse 1, Apotheke Zur Rotunde, 2, Ausstellungsstraße 53, auch nach 1945 Inhaber
Dr. Rudolf Seipel	NSDAP 1934, Mitglied Apotheker-Berufsgericht	Adr. 3, Schredtgasse 15, Apotheke Zum schwarzen Adler (gemeinsam mit Richard Seipel), 3, Landstraßer Hauptstraße 60, auch nach 1945 Inhaber
Dr. Christine Vogel (auch Christa Vogel und Vogl)	NSDAP 1932	Apotheke Zum heiligen Otmar, 3, Löwengasse 35, auch nach 1945 Inhaberin
Fritz Lipavsky	NSDAP 1937	Adr. 5, Wiedner Hauptstraße 106, Apotheke Zum Herz Jesu, 5, Wiedner Hauptstraße 95, auch nach 1945 Inhaber
Fritz Trunkenpolz	NSDAP 1932	Adr. 1, Riemergasse 1, Apotheke Zum Einsiedler, 5, Einsiedlerplatz 6, auch nach 1945 Inhaber
Wilhelm Becker		Inhaber der Apotheke „Zum Auge Gottes“ (Maurer Amelie’s Erben), 9, Nußdorferstraße 79, auch nach 1945 Inhaber
Kurt Heinrich	NSDAP 1932	Adr. 17, Dornbacher Straße 82, Apotheke Zum Samariter, 10, Triestertraße 17, auch nach 1945 Inhaber
Dr. Andreas Eckert	NSDAP 1934, Mitglied Apotheker-Berufsgericht	Park-Apotheke, 14, Hütteldorfer Straße 145, auch nach 1945 Inhaber, 1944 Pharmazierat der Apothekerkammer
Josef Cassel	NSDAP 1932, SA	Adr. 12, Kaulbachstraße 17, Inhaber Adler-Apotheke, 15, Märzstraße 49
Karl Weilguny	NSDAP 1933	Adr. 18, Scherffenberggase 1, Apotheke, 15, Neubaugürtel 19, auch nach 1945 Inhaber
Karl Singer	NSDAP 1932	Adr. 16, Wattgasse 16, Apotheke, 16, Schuhmeierplatz 14, auch nach 1945 Inhaber

Dr. Karl Englisch	NSDAP 1932	Adr. 2, Sebastian Kneipp-Gasse 11, Inhaber Adler-Apotheke, 18, Währingerstr. 149, nach 1945 prakt. Arzt, Adr. Ord. wie oben
Dr. Walter Kolossa	NSDAP 1.1.1934, Illegaler, Pharmazierat der Apothekerkammer, Mitglied Apotheker-Berufsgericht, 1938 komm. Leiter Österr. Pharm. Gesellschaft	Inhaber Alsegger-Apotheke, 18, Alseggerstr. 18
Ernst Reich		Adr. 18. Währinger Straße 126, Inhaber Marien-Apotheke in 18, Martinstr. 93; im Nov. 1945 im Zuge der Entnazifizierung öffentlicher Verwalter bestellt
Mag. Karl Hieß	NSDAP 1931	Adr. 19, Hammerschmiedgasse 4, Apotheke Nußdorf, 19. Bezirk, auch nach 1945 Inhaber
Hermann Latzin	Illegaler, seit 1926 Blockleiter	Inhaber Engel-Apotheke in Atzgersdorf, 23. Bezirk, Bahnstraße 2
Mag. Rudolf Steiner	1947 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. (1940) 2, Böcklinstraße 112, Adr. 5, Reinprechtsdorfer Straße 27, Pharmazeut, Apotheke 3, Schlachthausgasse 11
Dr. Theodor Kaltschmid (auch Kaltschmied)		Adr. 2, Raimundgasse 6, Apotheker, Mitgliedervertretung Wr. Städtische Versicherung, Apotheke Zum hl. Leopold 2, Untere Augartenstraße 13
Oskar Teufel	1938: „Wir wollen vor unserem Rentmeister das jubelnde ‚JA' für Volk, Reich und Führer sprechen"	

Arisierungen

Die 84 Wiener Apotheken, die 1938 in Besitz von Personen waren, die laut Nürnberger Rassegesetze als „jüdisch" galten, wurden mit Ausnahme von drei Apotheken bis Anfang 1939 arisiert.

Edwin Renner

Oberster Arisierer

Mag. Edwin Renner	NSDAP 1926, Illegaler, Goldenes Ehrenzeichen, SA-Apothekerschaft, 1938 kommissarischer Leiter des pharmazeutischen Referates beim österreichischen Ministerium für soziale Verwaltung, SA-Obersturmbannführer, posthum vom Volksgericht Wien 1947 verurteilt (Vermögensverfall)	12.11.1895 - 9.4.1945 (Wien), Adr. 8, Josefstädter Straße 85, Adr. (1940) 8, Pfeilgasse 46, Stg. 3, 1938 „provisorischer Apotheker“, Ehefrau Helen (1945 – 1956 untergetaucht)

Renner wurde im März 1938 von Hugo Jury mit der Arisierung der österreichischen jüdischen Apotheken beauftragt. Renner wurde schlagartig Verwalter von 84 Wiener Apotheken, die im Besitz von jüdischen Apothekern waren. Danach war er Sachbearbeiter im Anstaltenamt der Hauptabteilung E (Gesundheitswesen und Volkspflege), die für die Pflegeanstalten und die Sonderheilanstalten für Kinder und Jugendliche zuständig war, sowie in der Anstaltenwirtschaftsverwaltung.

Renner stand auf der dritten Liste der Kriegsverbrecher.

Apotheke zur Mutter Gottes



10, Gudrunstraße 150

Die „Apotheke zur Mutter Gottes“ in der Gudrunstraße 150 arisierte Kreisleiter Walther Rentmeister.

Der rechtmäßige Besitzer hieß Otto Mather und wohnte im 18. Bezirk, Sternwartestraße 3.

Die Apotheke wurde in Saarland-Apotheke umbenannt.

Rentmeister wurde nach 1945 inhaftiert und zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Mag. Walther Rentmeister	NSDAP 1919 bzw. 1926, SA 1931, 1932 bis 1933 Abgeordneter Landtag NÖ, Illegaler, Österr. Legion, SA-Oberführer, DAF Reichsredner, Goldenes Ehrenzeichen, Kreisleiter Kreis V, Ratsherr, 1943 – 1945 Beirat Stadt Wien,	3.12.1894 (Feldbach, Stmk) – 3.12.1964 (Peggau, Stmk),, Adr. 13, Hadikgasse 92, Studium Deutsche Universität Prag - CSR, Apotheker, Pharmazierat, ab 1921 Multifunktionär, 1944 Pharmazierat der Apothekerkammer, Mitglied

	Mitglied Reichstag, 1945 in St. Gilgen (Sbg) verhaftet, Glasenbach, 1947 und 1948 vom Volksgericht Wien verurteilt	Apotheker-Berufsgericht

Bei seinen vielen Funktionen konnte Rentmeister nicht auch noch selbst in der Apotheke stehen. Dafür hatte er einen eigenen Leiter.

Mag. Eugen Traunsteiner	Geschäftsführer der arisierten Apotheke	Adr. 19, Zehenthofgasse 40

Apotheke Marie Lourdes

12, Tivoligasse 34

Malvine Kirschen war seit 1933 Besitzerin, ehe sie von Edwin Renner (siehe oben) unter Androhung des KZ gezwungen wurde, an Ilse Taschler zu verkaufen. Kirschen flüchtete nach Ungarn und überlebte dort unter falschem Namen.

Die Apotheke Marie Lourdes wurde 1938 arisiert. Als Malvine Kirschen 1945 die Rückstellung beantragte, wurde sie per Bescheid abgewiesen. Die Begründung war, dass es schon einen öffentlichen Verwalter gab. Zum öffentlichen Verwalter war im Zuge der Entnazifizierung Erwin Stögermayer bestellt worden. Stögermayer war ein Illegaler, der bereits am 1.8.1933 der NSDAP beigetreten war. Erst im September 1946 war Malvine Kirschen wieder im Besitz ihrer Apotheke.

Ilse Taschler	NSDAP 1936, Illegale, Arisierung der Apotheke Maria Lourdes, 1946 in Wien verhaftet	Adr. 12, Strohberggasse 17, Apothekerin, auch der Ehemann war Illegaler

Mittäter Franz Ibaschitz

Franz Ibaschitz (auch Ibasitz)	NSDAP 1932, Illegaler, Denunziant, Ortsgruppenleiter, Beteiligter an der Arisierung der Apotheke Maria Lourdes, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 12.12.1883 (Wr. Neustadt, NÖ), Adr. 12, Zenogasse 5/17, Schneider

Ibaschitz wohnte in der Zenogasse 5/17 in einer von ihm selbst arisierten Wohnung, aus der er das Ehepaar Taussig vertrieben hatte, und die er zusätzlich quälte. Außerdem war er in der Reichskristallnacht an der Niederbrennung der Synagogen am Mittersteig (4. und 5. Bezirk) und Storchengrund (15. Bezirk) beteiligt. Weiters malträtierte er Malvine Kirschen. Ibaschitz wurde der „Kaiser von Meidling“ genannt.

Apotheke Zum Fasan

3, Hohlweggasse 21

Die arisierte Apotheke Zum Fasan, Ph. Mr. Karl Pucher, wurde nach 1945 unter öffentliche Verwaltung gestellt.

Mag. Karl Pucher	Arisierer	Adr. (1938) 3, Khunngasse 4, Adr. 3, Hegergasse 11,

Der vorherige Besitzer war Gustav Schüller, der in der Fasangasse 24 wohnte.

Schubert-Apotheke

12, Giersterg. 5

Bis zur Arisierung war der Besitzer Max Philipp, der in der Kandlgasse 36 im 7. Bezirk wohnte.

Mag. Felix Porsche	NSDAP 1933, Arisierer, 1945 Schleichhändler mit Medikamenten, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. 19, Gebhardtgasse 14

Apotheke Zur Maria-Heil der Kranken

12, Albrechtsbergergasse 25, nach der Arisieung Nr. 13

Mag. Franz Berzl	NSDAP 1936, Illegaler, SA 1938, SA-Obersturmführer, Arisierer, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 27.6.1900 (Bösing bei Bratislava, CSR), Adr. 6, Girardigasse 2, Pharmazeut, vor 1938 Angestellter der Apotheke Berzl Franz & Moll August (auch Zur Maria-Heil der Kranken), auch nach 1945 Inhaber
August Moll	NSDAP 1937, SA, Arisierer	Apotheke Berzl Franz & Moll August (auch Zur Maria-Heil der Kranken), auch nach 1945 Inhaber

Die Apotheke Maria Heil der Kranken befand sich im Besitz von Anna Citron. Viele Jahre arbeitete dort Franz Berzl. SA- Obersturmführer Berzl arisierte 1938 die Apotheke. Nach der Arisierung lautete der Name „Apotheke Berzl Franz & Moll August".

Berzl wurde zwar vom Volksgericht Wien 1946 verurteilt, bekam aber wegen „anderer Milderungsumstände" nur 18 Monate Haft. Normalerweise gab es schon bei einfacher Illegalität ein Jahr, bei Zusammentreffen mit Arisierung vier Jahre Gefängnis.

Anna Citron wohnte bis 1938 in der Margaretenstraße 166 im 5. Bezirk. Anna Citron, sowie die Kinder Karl und Margarethe, emigrierten nach New York.

Haydn-Apotheke

5, Margaretengürtel 98

Mag. Otto Jaksch	NSDAP 1926, Illegaler (OG Meidling), „alter Kämpfer“, ab März 1938 Ortsgruppenleiter Alt-Penzing, Goldenes Ehrenzeichen, Ostmarkmedaille, Arisierer, 1947 und 1950 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. 14, Teybergasse 10, Ehefrau Hilde, 1944 Pharmazierat der Apothekerkammer, Mitglied Apotheker-Berufsgericht

Jaksch war ein Uralt-Nazi und Mitbegründer der Ortsgruppe Meidling. Im März 1938 wechselte er in den 14. Bezirk. Im Juli 1938 arisierte Jaksch die Haydn-Apotheke, die im Besitz von Mag. pharm. Josef Kramer gewesen war. Kramer wurde nach Litzmannstadt (Lodz, PL) deportiert und verschwand.

Apotheke Zur heil. Maria v. Siege

15, Mariahilfer Straße 154

Die Sieg-Apotheke war durch Rudolf Zaininger und Franz Lemmerhofer arisiert worden.

Mag. Franz Lemmerhofer	Arisierer	Adr. 13, Trauttmansdorffgasse 8

Mag. Rudolf Zaininger	Arisierer	Adr. 7, Zollergasse 2

Nach 1945 stand sie unter öffentlicher Verwaltung. Natürlich hieß die Apotheke vor der Arisierung nicht Sieg-Apotheke: bis 1938 war der Name Zur heil. Maria v. Siege, der Besitzer war Dr. Adolf Friedrich, 1938 auch Mag. Otto Luka.

Apotheke Zum schwarzen Adler

16, Kirchstetterngasse 36

Josef Stumm arisierte die Adler-Apotheke, die 1938 im Besitz von Dr. Karl Blaskopf war, der im 7. Bezirk in der Zieglergasse 98 wohnte. Die Apotheke heißt auch heute noch Adler-Apotheke.

Josef Stumm	Arisierer	Adr. 7, Seidengasse 32

Apotheke Dr. E. Kolda

16, Nepomuk-Berger-Platz 2

Oskar Bittner arisierte die Apotheke Dr. Edmund Kolda. Heute befindet sich dort die

Neulerchenfelder Apotheke.

Oskar Bittner	Arisierer, Mitglied Apotheker-Berufsgericht	Adr. 3, Erdbergstraße 103, 1944 Pharmazierat der Apothekerkammer

Herbst-Apotheke

16, Herbststrasse 99

Simon Keitsch (Geb. 7.12.1892 in Jaroslau, PL) besaß die Apotheke 1938. 1949 wurde sie an Keitsch rückgestellt.

Josef Kohberger arisierte die Herbst-Apotheke. Er erschoss sich am 10.04.1945.

Apotheke „Zum römischen Kaiser“

1, Wollzeile 13

Inhaber Ignaz Zilz, der in der Landstraßer Hauptstraße 31 im 3. Bezirk gewohnt hatte, emigrierte im August 1938 nach England, wo er am 14. September 1941 verstarb.

Dr. Josef Salomon	NSDAP 1932, Illegaler, Ortsgruppenleiter Lainz-Speising, Ostmarkmedaille, Arisierer, 1946 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. 13, Gobergasse 34/IV

Mitgesellschafter von Salomon war ab 1939 mit einem Anteil von 50% Dr. Werner Schrutka.

Dr. Werner Schrutka	NSDAP 1932, Blockwart OG Lainz-Speising, Beisitzender Parteigericht	Adr. 1, Wollzeile 12

Schrutka war 1945 – 1946 öffentlicher Leiter der Apotheke !

Apotheke zum goldenen Elefanten

9, Liechtensteinstraße 72

Die Apotheke war bis 1938 im Besitz von Gabriele Weis, die sie an Mag. Eugen Hacker verpachtete.

Otto Nicoladoni	Arisierer	Adr. 9, Liechtensteinstraße 7-9, nach der Arisierung Besitzer Apotheke zum goldenen Elefanten

L. (Israel) Dub(a) war Apotheker und wohnte noch 1940 in der Liechtensteinstraße 72, in dem Haus der Apotheke.

Die Apotheke wurde 1945 unter öffentliche Verwaltung gestellt und 1948 an Samuel Hacker, den Neffen von Eugen Hacker, rückgestellt.

Alte Feldapotheke

1, Stephansplatz 8

Die Gesellschafter der arisierten Apotheke hießen Dkfm. Nikolaus Bujas und Dr. Harald Teufel. Tatsächlicher Leiter war Fritz Druschba. Die Apotheke belieferte unter anderem das Luftgaukommando XVII in Wien-Hietzing, wo ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter eingesetzt wurden.

Dr. Harald Teufel	Arisierer	Adr. 9, Währinger Gürtel 106, Betriebsführer

Die „Betriebsführer" hatten vermutlich nicht einmal eine Konzession, weshalb sie einen Geschäftsführer benötigten.

Friedrich (Fritz) Druschba	Geschäftsführer arisierte Apotheke	Adr. 13, Eitelbergergasse 1, Apotheker

Bauernfeld-Apotheke

9, Bauernfeldplatz 4

Maximilian Billeg	Illegaler, SA-Standartenapotheker, Arisierer, 1946 vom Volksgericht Wien zu Haft und Vermögensverfall verurteilt	Geb. 1894, Adr. 9, Liechtensteinstraße 41

Billeg arisierte die Apotheke von Dr. Norbert Silber, der in der Porzellangasse 25 im 9. Bezirk wohnt. Neben Silber war bis 1938 die Witwe Auguste Maria Grenzbauer (9, Porzellangasse 49A) Miteigentümerin, die aber keine Jüdin war.

Der Preis war gerade einmal die Hälfte des Schätzwerts und auch diesen bezahlte Billeg nicht zur Gänze. Nach der Arisierung hieß die Apotheke „Vindobona-Apotheke".

Apotheke „Am Naschmarkt"

6, Linke Wienzeile 20

Otto Ehrmann	NSDAP 1933, SS, Wilder Arisierer Apotheke Am Naschmarkt, auch nach 1945 Inhaber	Adr. 13, Schließmanngasse 8, Apotheker, Besitzer Apotheke 6, Girardigasse 2, Ehefrau E.

Die Apotheke Am Naschmarkt war bis 1938 im Besitz von Dr. Julius Becker. Julius Becker wohnte bis 1938 im 16. Bezirk in der Thaliastraße 255. Ehrmann stürmte im 1938 einfach in die Apotheke und übernahm das Geschäft. Julius Becker beging am selben Tag Selbstmord.

Erzherzog-Karl-Apotheke

2, Ennsgasse 23

Karl Juffmann	NSDAP 1936, Illegaler, Ostmarkmedaille, Denunziant, Arisierer, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 20.5.1897 (Bozen, Italien), Adr, 4, Favoritenstraße 7, Adr. 1, Adr. Löwelstr. 12, Apotheker

Die Erzherzog-Karl-Apotheke war 1938 im Besitz von Emil Silberstein, Clothilde Silberstein, August Silberstein und Gertrude Singer, geborene Silberstein. Gertrude Singer wurde deportiert und verschwand. August Silberstein und dessen Mutter Clothilde konnten 1938 aus Österreich emigrieren. August Silberstein wohnte nach 1945 in Sao Paolo, Brasilien.

Karl Juffmann war zwischen 1928 und 1936 Angestellter der Apotheke.

Mag. Franz Wollmann	Teilhaber der arisierten Erzherzog-Karl-Apotheke	Adr. 2, Ennsgasse 23

Apotheke „Zum Heiligen Josef“

12, Schönbrunnerstraße 182

Die Apotheke gehörte seit 1929 Dr. Hans Löwy, der im 6. Bezirk in der Ägidigasse 5 wohnte. Der Betrieb wurde im Sommer 1938 „arisiert“ und Löwy im KZ Dachau interniert. Nach der Bezahlung einer vorgeschriebenen Summe und der Zurücklegung der Apothekenkonzession wurde er aus der Haft entlassen. 1939 floh er in die USA.

Dr. Friedrich Schiller	Arisierer	Adr. 5, Bacherplatz 11

Apotheke „Am Fuchsenfeld“

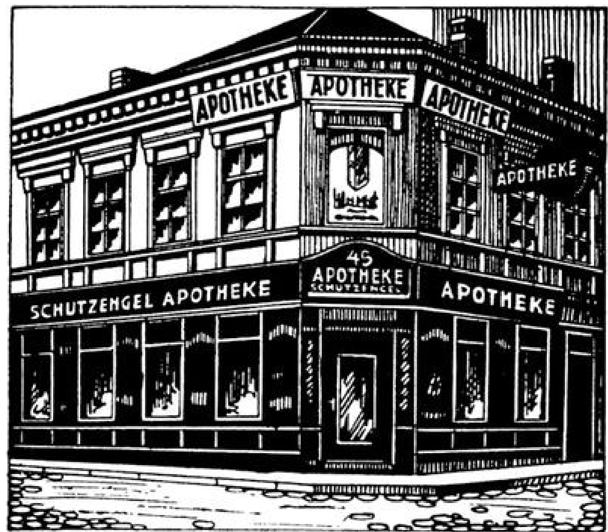
12, Längenfeldgasse 31

Diese besaß Isidor Senz, der in der Schußwallgasse 3 im 5. Bezirk wohnte. Isidor Senz und seine Frau Maria Felicia Senz wurden am 20. Mai 1942 nach Maly Trostinec deportiert und dort ermordet.

Ferdinand Thomann	Arisierer	Adr. 13, In der Hagenau 6 (=Lainzer Cottage 2), Apotheker

Apotheke „Zum Schutzengel“

12, Meidlinger Hauptstraße 45



Der rechtmäßige Besitzer 1938 hieß Marco Birnholz. der mit Alice Grünbaum verheiratet war. Sie wohnten im 14. Bezirk in der Beckmanngasse 16. Marco, Alice Birnholz und die Tochter Ruth konnten 1938 über London nach New York fliehen.

Rudolf Huber	Arisierer	Adr. 13, In der Hagenau 6 (=Lainzer Cottage 2), Apotheker

Schweden-Apotheke

1, Schwedenplatz 2

Der rechtmäßige Besitzer zwischen 1933 und 1938 hieß Ignatz Bauer, der Am Laurenzerberg 3 im 1. Bezirk wohnte.

Dr. Fritz Reichel	Arisierer, Mitglied Apotheker-Berufsgericht, Stv. Leiter Reichsapothekerkammer (Berlin)	1884 – 1951, Adr. 4, Schikanedergasse 11

Reichel war nach 1945 Funktionär der Apothekerkammer Wien.

Apotheke Zum Schutzengel

18, Gentzgasse 26

Die Apotheke war bis 1938 im Besitz von Dr. Lazar Wittner, der im 18. Bezirk in der Bastiengasse 50 wohnte.

Eduard Bibl (auch Bibel)	Illegaler, Arisierer, 1946 in Wien verhaftet	Geb.5.3.1897, Adr. 18, Währinger Straße 147/6/20, dann Adr. 18, Edelhofgasse 4

Sonstige Verfolgung

Karl Jindrich

Karl Jindrich war Inhaber Aeskulap-Apotheke im 3. Bezirk und er zwar kein Jude, aber er war mit einer Jüdin verheiratet. Außerdem hatte er im Austrofaschismus die Heimwehr unterstützt.

Franz Heger	1938 komm. Leiter auf Veranlassung von Renner	Vor 1938 Angestellter der Apotheke

Karl Jindrich hatte sich 1938 bereits von seiner Frau scheiden lassen.